Sonnabend, 8. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10696. 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 8. Dez. Eine Note der „Agence Havas" theilt mit, daß die Bildung eines Cabinets Dufaure gescheitert sei, da seitens desselben auch die Besetzung der Ministerien des Krieges, der Marine und des Aeußeren beansprucht wurde. Batbie wurde mit der Bildung eines Cabinets beauftragt.

Petersburg, 8. Dez. Officiell wird aus Bogot, 7. Dezbr., gemeldet: Der Kampf vom 4. Dezember bei Maren und Elena fiel bedeutend schlimmer aus, als es nach den ersten Nachrichten erschien. 50 Offiziere und 1800 Soldaten sind todt und verwundet, 11 Geschütze verloren, worunter 4 beschädigt, die übrigen 7 vom Feinde genommen, weil es wegen Mangel an Pferden unmöglich war, sie zu transportiren. Weitere Details dieser unglücklichen Affäre sind noch unbekannt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 7. Dezember. Der Capdampfer „European", nach Southampton bestimmt, ist am 5. d. Abends bei Quessant auf Klippen gerathen und gesunken. Post und alle auf dem Schiffe befindliche Personen wurden gerettet.

Wien, 7. Dezember. Der „Polit. Corresp." wird aus Athen mitgetheilt, der griechische Gesandte in Petersburg, Brailas, sei mit wichtigen Eröffnungen Rußlands in Athen eingetroffen. Gleichzeitig wird der Umstand erwähnt, daß sich in den politischen Kreisen Athens neuerdings eine sehr sympathische Stimmung für Italien kundgebe, was nicht ohne Zusammenhang mit der angeblich sehr freundlichen Haltung dieser Macht gegenüber den nationalen Aspirationen Griechenlands sein solle.

Versailles, 7. Dez. Die Deputirtenkammer beschäftigte sich in der heutigen Sitzung mit Wahl-Prüfungen.

Abgeordnetenhaus.

30. Sitzung vom 7. Dezember.

Abg. v. Schorlemer-Alst mit den Mitgliedern des Centrums interpellirt die Staatsregierung: „1) In welcher Lage befinden sich die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn bezüglich der Zollverhältnisse mit Rücksicht auf den am 31. Dezbr. 1877 ablaufenden Handels- und Zollvertrag vom 9. März 1868? 2) Welche Haltung hat die Staatsregierung im Bundesrathe des Deutschen Reiches eingenommen und wird sie fernerhin einnehmen, um die, Handel, Industri- und Landwirthschaft bedrohenden, durch die zeitige Unsicherheit gesteigerten Nachtheile abzuwenden?"

Abg. v. Schorlemer-Alst: Die Frage, welche ich an die Staatsregierung richte, stellt mit mir das ganze Land und dadurch ist sie schon begründet. Ich weiß zwar, daß die Zoll- und Handelsgesetzgebung zur Competenz des Reiches gehört, aber ich glaube, daß Preußen, der größte Particularstaat des Reiches, welcher noch dazu Oesterreich auf der längsten Strecke begrenzt, ein wesentliches Interesse hat, zu erfahren, wie diese Dinge liegen. Zudem ist der Reichstag zur Zeit nicht versammelt und hat vielleicht bei dieser Frage das Nachsehen. Ich bedauere, daß diese Fragen nicht von anderer Seite gestellt sind, da uns stets die Stellung auch sachlicher Fragen schwer mißdeutet wird. Kaum ist je einem Volke in Bezug auf seine vitalsten Interessen so mitgespielt worden als uns in dieser Frage. In drei Wochen erlischt der Vertrag vom 9. März 1868 und wir wissen nichts über die Dinge als widersprechende Zeitungsnachrichten. Noch im Frühjahr d. J. stellte der Präsident des Reichskanzleramts den Abschluß des Vertrages mit Oesterreich in sichere Aussicht. Seitdem sind die Verhandlungen zu verschiedenen Malen abgebrochen und wieder aufgenommen worden; man sprach zuletzt von einer provisorischen Verlängerung des alten Vertrages. Der Handelsstand befindet sich also in einer vollständigen Ungewißheit darüber, unter welchen Bedingungen und Zollsätzen Producte des Handels und des Gewerbes über die österreichisch-ungarische Grenze aus- oder eingeführt werden. Kommt ein Vertrag oder ein Provisorium zu Stande, so mußte meines Erachtens nach Art. 5 und 35 der Reichsverfassung der Reichstag mitwirken, oder soll die Sache ohne den Reichstag erledigt werden, vielleicht allein durch den Reichskanzler, und der Reichstag dann nur die Ehre haben, nachträglich Indemnität zu ertheilen? In der Reichsverfassung ist eine derartige Procedur nicht vorgesehen, und ich würde es sehr bedauern, wenn auch in diesem Fall wieder gegen das verfassungsmäßige Recht verfahren würde. Kommt nichts zu Stande, so würde dann allerdings der Vereinszolltarif vom 1. Juli 1865 mit seinen Zusätzen von 1870 und 1873 in Kraft treten. Dann entsteht aber die Frage: wie stehen wir in diesem Fall zu den Staaten, mit denen wir Meistbegünstigungsverträge abgeschlossen haben? Mir ist nicht zweifelhaft, daß der Vereinszolltarif auch diesen gegenüber in Geltung käme. Wie würden wir dann stehen zu Oesterreich-Ungarn, wenn es fertig brächte, einen uns schädigenden Zolltarif zu veröffentlichen? Auch ihm gegenüber würde dann unser Vereinszolltarif in Geltung kommen und der könnte ja nur wieder abgeändert werden unter Zustimmung des Reichstages. So stehen wir vor vielen ungelösten Fragen drei Wochen vor dem entscheidenden Termin. Die ohnehin schon traurige Lage von Handel, Gewerbe und Landwirthschaft wird durch diese Ungewißheit noch viel trauriger.

Minister Achenbach: Die Staatsregierung begreift das Verlangen, über die in der Interpellation erwähnten beiden Punkte Auskunft zu erhalten; sie würde unter anderen Umständen selbst den Wunsch hegen, solche Mittheilungen dem Hause zu machen, damit die vielen falschen Gerüchte auf die wirklichen Thatsachen zurückgeführt werden, und damit auch so unrichtige Ansichten, wie sie theilweise auch vom Interpellanten kundgegeben sind, Widerlegung finden. Gleichwohl befindet sich die Staatsregierung nicht in der Lage, Auskunft gegenwärtig ertheilen zu können. Die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn, welche abgebrochen waren, sind neuerdings wieder aufgenommen worden und unter diesen Umständen wird das hohe Haus mit uns die Ueberzeugung theilen, daß eine Auskunft über schwebende Verhandlungen nicht ertheilt werden kann, wenn man nicht die Interessen, um deren Wahrung es sich handelt, schädigen will. Andererseits darf ich wohl betonen, daß die Führung der Verhandlungen ausschließlich Reichssache ist, daß also die Regierung nicht im Stande ist, Auskunft über die vom Interpellanten aufgeworfenen Fragen zu ertheilen.

Auf Antrag der Abgg. Rickert und Meyer (Breslau) tritt das Haus in die Besprechung des Gegenstandes ein.

Abg. Meyer (Breslau): Der Interpellant hat einen vorwurfsvollen Seitenblick auf andere Seiten des Hauses geworfen, von denen er erwartet hatte, daß sie mit der Interpellation vorgehen würden. Meine politischen Freunde haben dies aber nicht aus Indifferentismus unterlassen, vielmehr erkennen sie den Ernst des Gegenstandes im vollen Umfange an und sind überzeugt, daß die Angelegenheit mit zu den schwersten gehört, über die augenblicklich verhandelt werden kann. Trotzdem hat unsere Fraction bereits vor längerer Zeit ausdrücklich beschlossen, diesen Gegenstand nicht in dieses Haus einzubringen, einmal, weil Handelsverträge vor das Reich gehören, und das preußische Abgeordnetenhaus bei allem seinem Interesse an der Sache die Forderungen des Volkes in dieser Beziehung zu vertreten nicht befugt ist. Was darüber zu verhandeln ist, muß im Reichstage verhandelt werden. Ferner leitete uns dabei die Einsicht, daß ganz offenkundig die Verhandlungen noch im Zuge sind und jedes Eingreifen in schwebende Verhandlungen sie möglicherweise schädigen, aber niemals fördern kann. Wir waren überzeugt, nur eine Fraction, welche den politischen Standpunkt des Centrums einnimmt, könne es unternehmen, darüber in diesem Augenblick zu verhandeln (Widerspruch im Centrum) und der Erfolg hat mir Recht gegeben. Die Unzufriedenheit und die Ungewißheit in den Kreisen der Industriellen und Handelstreibenden ist eine große und beklagenswerthe, aber wen können wir dafür verantwortlich machen? Der Handelsvertrag ist nicht von uns, sondern von Oesterreich gekündigt worden. Die Erneuerung des Vertrages hängt nicht von dem ausschließlichen Willen unserer Regierung ab, sondern von dem Entgegenkommen der österreichisch-ungarischen Regierung, und es liegt uns nicht das geringste Symptom vor, welches daran zweifeln läßt, daß unsere Regierung oder die des Reiches eine Pflicht versäumt habe, die ihr das Interesse des Volkes auferlegt. Der Interpellant hat auch die Folgen der Ungewißheit einigermaßen übertrieben. Allerdings ist es im Moment schwer, für die Zukunft Abschlüsse zu machen; es herrscht ein Zustand der Ungewißheit zwischen einem relativ schlechteren und relativ besseren Zustand, dem aber die Regierung nur dadurch ein Ende machen könnte, daß sie sich schon jetzt verfrüht für den relativ schlechteren entschiede. Sie dahin zu drängen, können wir in keiner Weise geneigt sein. Kommt der Vertrag zu Stande, so treten die Folgen ein, die wenigstens ein großer Theil meiner Freunde, vielleicht eine große Mehrheit im Hause für die erwünschten hält; kommt er nicht zu Stande, so ist das ein unerwünschter Ausgang, aber es tritt keinesfalls die große Unsicherheit ein, welche der Interpellant schilderte. Wir haben alsdann einen auf dem Gesetz beruhenden nach allen Seiten hin feststehenden Tarif, in dem nichts geändert werden kann als durch ein Reichsgesetz, durch einen übereinstimmenden Beschluß des Reichstages und des Bundesrathes. Wir finden in dem, was unsere oder die deutsche Regierung bisher gethan hat, nicht die geringste Veranlassung irgend einen Tadel auszusprechen. Im Uebrigen müssen wir uns, so schwer es uns fällt, in ruhiges Abwarten finden, bis die Verhandlungen zu einem Abschlusse gekommen sind, der hoffentlich ein glücklicher sein wird.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Der Handelsminister hat mir vorgeworfen, ich hätte unrichtige Ansichten geäußert, ohne zu sagen, was unrichtig gewesen ist. Das sind nur Lufthiebe, ich erwarte, daß ich widerlegt werde. Wenn er dann ferner erklärt hat, die Regierung wolle nicht antworten, so kann ich daraus nur den Schluß ziehen, daß sie nicht weiß, was sie antworten soll. Interessant war mir zu erfahren, daß die Verhandlungen noch schweben. Es ist das Recht und auch die Pflicht der Volksvertreter, in so wichtigen Angelegenheiten Fragen zu stellen, und derartige Insinuationen, wie die vom Vorredner gegen das Centrum eben gemachten, werden mich niemals von der Ausübung dieses Rechtes abbringen. Wir haben Sinn für die Schmerzen des Landes; ich zweifle nicht, daß Sie ihn auch haben, aber wir fühlen das Bedürfniß, diesem Gefühle Ausdruck zu geben, um Aufschluß zu fordern und damit der Unklarheit ein Ende zu machen. Der Minister hat sich auf die Competenz zurückgezogen; aber können denn solche Bedenken uns aufhalten? Soll die Volksvertretung gar nichts von dem wissen, was formell nicht zu ihrer Competenz gehört? Haben wir nicht das Recht, zu fragen, wie die Regierung ihre Commissare beim Bundesrathe instruirt hat? Wenn man sich dabei hinter die Competenz zurückziehen will, dann sollte man die Volksvertretung lieber ganz abschaffen. Der Abg. Meyer meinte, man habe um so weniger Veranlassung, zu fragen, weil die Verhandlungen noch im Zuge wären. Das hören wir erst heute. Ich will glauben, daß der Abg. Meyer Nachrichten haben mag, die ihn beruhigen; wir haben solche Nachrichten nicht. Er hat gemeint, das Gelingen der Sache hänge von dem Entgegenkommen Oesterreichs ab. Ich wünschte, daß es auch abhinge von unserer Energie und der Klarheit unserer Stellung. Was ferner die Uebertreibung der ungünstigen Lage betrifft, so wird jeder der die Verhältnisse kennt, das nicht sagen können. Hören Sie und sehen Sie die Nothschreie aus den industriellen Gegenden; diese traurige Lage ist gerade durch die herrschende Ungewißheit, was nach dem Ablauf des Vertrages am 1. Januar 1878 geschehen soll, hervorgerufen.

Abg. Richter (Hagen): Die Competenz dieses Hauses, derartige Fragen zu behandeln, kann ich nicht so bestreiten, wie es Meyer gethan hat. Er selbst hat hier eine in das Gebiet der Reichsconcursgesetzgebung fallende Interpellation gestellt (Hört!), Henze hat zur Branntweinsteuer des Reiches einen Antrag eingebracht und Miquel eine Discussion über die Schankwirthschaftsgesetzgebung des Reiches eingeleitet. Aber allerdings möchte ich nur in dringlichen Fällen die Verhandlungen hier auf Reichstagsgegenstände ausgedehnt sehen, auf die Fälle, wo eine Reichstagseinwirkung selbst zu spät kommen würde. Die erste Frage der Interpellation über die Lage der Verhandlungen wäre vielleicht nicht eingebracht worden, wenn dem Interpellanten schon die gestrigen Zeitungen bekannt gewesen wären, wonach Oesterreich eine Prolongation des Handelsvertrages auf 6 Monate beantragt hat. Was in der zweiten Frage sodann die von der Regierung in Zukunft einzunehmende Haltung anbetrifft, so wird man doch zunächst jedenfalls das Ergebniß der parlamentarischen Verhandlungen in Oesterreich-Ungarn abwarten müssen. Unsere Regierung kann aber überhaupt keine Maßnahmen ohne Zustimmung des Reichstages treffen, überall regeln die bestehenden Gesetze auch die Verhältnisse nach dem 1. Januar 1878. Was in diesen steht, danach brauchen wir die Regierung nicht zu fragen. Ich muß annehmen, daß v. Schorlemer die Aufrechterhaltung guter Beziehungen mit Oesterreich ebenso am Herzen liegt wie uns; wenn wirklich ein Zollkrieg ausbrechen sollte, so würde das Ergebniß sehr zweifelhaft sein; sicher aber wäre, daß sowohl wir wie Oesterreich-Ungarn unter einem solchen Kriege schwer zu leiden haben würden. (Sehr wahr!) In solchen Momenten muß man alles vermeiden, was dazu dienen kann, Oel ins Feuer zu gießen, gerade im Interesse der Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn in wirthschaftlicher wie in politischer Beziehung. Danach bliebe also aus der Interpellation nur die Frage übrig: welche Haltung hat die Regierung bisher eingenommen. In dieser Beziehung wollte ich schon selbst eine Frage bei der bevorstehenden Etatsberathung stellen. Hier ist Aufklärung dringlich, weil die östereichische Regierung ihrerseits Mittheilungen an die parlamentarischen Körperschaften hat gelangen lassen, welche die Haltung unserer Regierung durchaus nicht im günstigsten Lichte erscheinen lassen. (Sehr richtig!) Ich weise auf die Commissionsverhandlungen in Wien und auf die amtliche Motivirung des neuen Tarifgesetzes vor dem ungarischen Parlament hin. Was zur Widerlegung dessen in der „Nordd. Allg. Ztg." gestanden hat, brauchen wir nicht zu glauben. Fürst Bismarck hat ja erklärt, er stehe mit dieser Zeitung in keiner Beziehung. Ich glaube das dort Ausgeführte um so weniger, als es in seiner Mehrdeutigkeit geeignet wäre, die Regierung im ungünstigsten Lichte erscheinen zu lassen. Eine klare Auseinandersetzung dagegen im „Staats-Anzeiger" über die abgeschlossenen Stadien der Verhandlungen könnte gerade unseren Vereinbarungen mit Oesterreich zu Statten kommen. Wenn man drüben erkennt, daß uns ebenso viel an einer Verständigung gelegen sein muß wie Oesterreich, hoffe ich, daß die Verhandlungen über einen Conventionaltarif noch nicht als definitiv gescheitert anzusehen sind, und noch Möglichkeit vorhanden ist in der Zeit der Prolongation zu einer Verständigung zu gelangen, die im beiderseitigen Interesse der Staaten und auch unserer darniederliegenden Industrie liegt. (Beifall.)

Minister Achenbach: Ich habe schon hervorgehoben, daß es der Regierung nur erwünscht sein dürfte wenn sie ausführliche Auskunft ertheilen könnte. Die gegenwärtige Haltung der Reichs-Regierung steht, wie ich dem Hause versichern darf, in ganz consequentem Zusammenhange mit ihrer früheren Stellung. Wenn die Zeit kommt, wo die Regierung über ihre vergangene und gegenwärtige Haltung Auskunft geben kann, wird der Vorredner erkennen, daß von unserer Seite ein correctes Verfahren beobachtet ist, er wird keine Gelegenheit finden Monita zu ziehen. Ich glaube, das Haus wird sich bei dieser Versicherung beruhigen können.

Abg. Löwe (Bochum): Die Interpellation wird mit der größten Discretion begründet, ohne Seitenblick auf die großen handelspolitischen Fragen, die Regierung kann, wie ich erwartet habe, eine ausreichende Antwort nicht ertheilen, und das ist der Grund, weshalb ich mich zu einer Interpellation nicht habe verstehen können. Aber wenn diejenigen, welche die Besprechung beantragt haben, die Debatte beklagen, so muß ich darüber erstaunen. (Sehr richtig!) Große Hoffnungen knüpfe ich an die schwebenden Verhandlungen mit Oesterreich nicht. Die gescheiterten Verhandlungen sollen wieder angeknüpft sein. Ist denn in Oesterreich-Ungarn eine so leichte Beweglichkeit vorhanden, nach so langen Verhandlungen eine Schwenkung vorzunehmen? Einmal sind es zwei Staaten: Cis- und Transleithanien mit sehr entgegengesetzten Verhältnissen, die nur dadurch zum Ausgleich gebracht werden konnten, daß die Schutzzöllner des einen das finanzielle Interesse des Landes geopfert haben, um von den Freihändlern, den Ungarn, die Concession für die Schutzzölle zu bekommen. Einen Zollkrieg wünsche ich nicht, denn bei ihm verlieren beide Theile. Aber wenn ein großes Vertrauen für die Regierung in dieser Frage ausgesprochen ist, so muß ich sagen: ein solches Vertrauen kann ich nicht theilen, denn wir stehen vor der Thatsache, daß der Zollvertrag nicht zu Stande gekommen ist, und in das Provisorium wird nur deshalb eingetreten, weil man nicht weiß, was man machen soll (Sehr richtig!), weil man in die Verhandlungen eingetreten ist, ohne sich die Frage vorzulegen, was werden wir thun, wenn diese Verhandlungen nicht zum glücklichen Ende gekommen sind.

Minister Camphausen: Die Behauptung des Vorredners scheint mir etwas stark zu sein (Sehr richtig!), nachdem eben erst einer der Redner ausgeführt hat, daß wir von unserer Seite erst dann handelnd auftreten können, nachdem wir uns an den Reichstag gewendet haben. Die Behauptung, daß, wenn wir heute noch nicht an die große Glocke hängen, was geschehen soll, dies soviel bedeute, daß wir nicht wüßten, was wir thun müssen, ist doch mindestens verfrüht. (Sehr richtig!) Was die Beziehungen zum Reich betrifft, so liegt ganz evident vor, daß, wenn jeder Particularstaat den Versuch machen wollte, diese Frage zur Erörterung zu ziehen, dasjenige, was der Abg. Richter vermeiden wollte, nämlich Oel ins Feuer zu gießen, gerade im reichsten Maße geschehen dürfte. Für uns würde es eine Herzenserleichterung sein, wenn wir über das, was wir gethan haben, uns offen auch schon heute aussprechen könnten. Wir fassen uns aber in Geduld, bis Sie uns im Reichstage angreifen, oder uns zur Seite stehen, jedenfalls aber uns hören werden: dann werden wir Ihnen antworten.

Abg. Braun: Der Abg. Löwe hat uns einen Vorwurf daraus gemacht, daß wir eine Besprechung der Interpellation beschlossen haben, er selbst aber hat diese Gelegenheit reichlich benutzt, tief in die Materie der schwebenden Verhandlungen einzugehen. Wir sind zu diesem Beschluß veranlaßt worden durch die Kritik, die der Interpellant in gewohnter Weise an der Majorität des Hauses geübt hat, indem er ihr vorwarf, daß sie in dieser Angelegenheit nichts gethan habe; er allein habe ein Herz für die Industrie ꝛc. Was mich speziell bestimmt hat, das Wort zu nehmen, ist der Wunsch, einen Irrthum des Interpellanten zu berichtigen, der geeignet ist, die größte Verwirrung im ganzen Reiche zu erzeugen. Er hat nämlich behauptet, wenn der Vertrag nicht erneuert werde, so gelte für den österreichischen Import in das deutsche Reich nicht mehr der Conventionaltarif, sondern es trete der alte Zollvereinstarif wieder in Kraft. Das ist das direkteste Gegentheil der Wahrheit und eine Verbreitung dieses Irrthums könnte unermeßliche Verluste für unsere productiven Klassen haben. Unsere Zölle werden am 1. Januar genau ebenso bleiben, wie sie im gegenwärtigen Augenblicke sind, und ohne die Zustimmung des Bundesraths und des Reichstages kann nicht ein Jota daran geändert werden. Im Interesse der Industrie würde ich Werth darauf legen, wenn ein Vertreter der Staatsregierung diese Thatsache ausdrücklich bestätigte, denn die Sache ist wichtig genug, um darüber keinen Zweifel zu lassen. Wir sprechen weder Vertrauen noch Mißtrauen aus, wir werden abwarten, bis die Regierung im Reichstage ihren Rechenschaftsbericht erstattet. Wenn der Interpellant seine Verwunderung darüber ausgesprochen hat, als eine funkelnagelneue Neuigkeit zu erfahren (Heiterkeit), daß die Verhandlungen wieder schweben, so beweist er damit, daß er keine österreichischen Zeitungen liest. Ueber die Frage der Dauer dieser Prolongation stehen also die Verhandlungen bevor. Wer sich mit der Behandlung einer solchen Sache chargirt, wie der Interpellant, der sollte doch wenigstens das erforderliche Aktenmaterial gelesen haben, um darüber zu referiren. Der Interpellant behauptete sodann, die Competenzbedenken, die man ihm entgegengestellt habe, seien gänzlich unbegründet, und er sei durchaus befugt, das preußische Staatsministerium in dieser Sache zu interpelliren. Er hätte vollkommen Recht, wenn er sich darauf beschränkt hätte, die preußische Regierung wegen ihrer Haltung dem Reiche gegenüber zu interpelliren. Kein Mensch würde ihm dann einen Competenzzweifel entgegengestellt haben. Die ganze Interpellation scheint mir hervorzugehen aus Anschauungen, die zur Zeit des Zollvereins berechtigt waren, es aber nicht mehr sind zur Zeit des deutschen Reichs. Damals war Preußen die führende Macht und der Schwerpunkt der Discussion lag in dem preußischen Abgeordnetenhaus; jetzt aber unterhandelt nicht Preußen, sondern das deutsche Reich. Wir stehen nicht mehr auf dem Standpunkt, daß jeder Einzelstaat den Beschlüssen des Zollvereins Widerspruch entgegenstellen kann; nicht einmal Preußen hat jetzt für diese Dinge eine schlechtweg durchgreifende Leitung, sondern nur eine auf gewisse Umstände beschränkte. Wenn nun mein verehrter Freund Dr. Löwe gesagt hat, wir müssen wissen, was wir thun, wenn der Vertrag scheitert, — nun so wissen wir ganz bestimmt, daß das preußische Abgeordnetenhaus gar nichts thun wird, denn es kann nichts thun, nur die Reichsregierung ist dazu im Stande. Unsere Gegner versichern, sie wünschen den Vertrag mit Oesterreich. Aber wer hat dem Vertrage mit Oesterreich stets widersprochen? auch zu der Zeit, als die Eisenzölle noch nicht aufgehoben waren? Wer hat ihm widersprochen im Zollparlament, als der Vertrag vorgelegt wurde? Die Herren Hafenbrädel, Jörg, Moritz, Mohl und Neurath, die sogenannten Großdeutschen, die ganz Oesterreich in Deutschland importiren wollten, dieselben Herren, die Thränen darüber vergossen, daß wir von Oesterreich losgerissen wären mit Inbegriff der Dalmatiner, Serben, Kroaten Morlaken, Ruthenen u. s. w. (Große Heiterkeit.) Dieselben Herren setzten dem Vertrage mit Oesterreich den heftigsten Widerspruch entgegen, weil sie fürchteten, es könne etwa eine Elle Kattun, ein Fingerring oder ein Drahtstift importirt werden, und wenn der Vertrag heute in Gefahr sein sollte, was ich immer noch nicht glaube, dann würden die beiderseitigen Schutzzöllner daran Schuld sein. In Oesterreich haben dieselben die Herren in den Ausschuß des Reichsraths votirt; ihre Schutzzölle haben sie dort angenommen, aber als es an die Finanzzölle ging, an denen der Staat ein Interesse hat, als es an den Kaffeezoll ging, und wenn es an den Petroleumzoll gehen wird, der Geld bringen soll — auf dem Ohr werden sie taub sein. Ich habe der Regierung gegenüber diese leise Andeutung (Heiterkeit) nicht unterlassen wollen, wohin man kommt, wenn man solchen Rathschlägen folgt. (Beifall.)

Minister Camphausen: Sehr gern erfülle ich den vom Vorredner ausgedrückten Wunsch. Der für Deutschland geltende Tarif wird von allen diesen Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn absolut nicht berührt, sondern bleibt unverändert, wie er im Gesetz von 1868 generalisirt und durch Gesetz von 1873 abgeändert ist. Ich möchte dann davor warnen, sich die Ungunst der Lage noch schlimmer auszumalen, als sie wirklich ist. Die Ungewißheit beruht im Wesentlichen nur darin, daß uns unbekannt ist, was die österreichische Regierung nach Ablauf des Vertrages mit ihren Vertretungen beschließen wird, ob der bestehende Tarif geändert wird oder nicht. Daß diese Aenderungen schwerlich im Sinne der freihändlerischen Richtung stattfinden werden, wissen unsere Industriellen sehr gut, in dieser Beziehung brauchen sie sich keiner Ungewißheit zu überlassen. Sie wissen nur nicht, ob die günstigen Bestimmungen des österreichischen Handelsvertrages nach dem 1. Januar noch fortdauern werden. So sehr ich wünsche, daß dieser Ungewißheit ein Ende gemacht werde, ebenso sehr muß ich bitten, sie nicht allzu sehr zu überschätzen.

Das Haus setzt hierauf die Etatsberathung fort Directe Steuern. (Grundsteuer 40 208 000 M., Gebäudesteuer 17 788 000 M., klassifizirte Einkommensteuer 30 864 000 M., Klassensteuer 41 406 000 M, Gewerbesteuer 18 616 000 M., Eisenbahnabgabe 3 703 000 M.)

Die Grundsteuer giebt keinen Anlaß zu Bemerkungen. In Bezug auf die Gebäudesteuer führt Abg. Jüttner (Ohlau) aus, daß bei den großen Opfern, welche den Communen überhaupt und insbesondere für das Unterrichtswesen auferlegt sind, die Ueberweisung der gesammten oder eines Bruchtheils der Gebäudesteuer an die Communen zur Bestreitung der communalen Lasten nothwendig geworden sei. Die Städte seien durch die Selbstverwaltungsgesetze in eine üble Lage gerathen,

namentlich habe der Uebergang in die Kreisverbände erhebliche Opfer verursacht, die in erster Reihe gar nicht den Städten zu Gute kämen.

Abg. v. Zedlitz-Neukirch: Der Abg. Richter hat mehrmals Einwendungen erhoben gegen die von mir und meiner Partei angedeutete Steuerreform und behauptet, daß die Uebertragung der Grund- und Gebäudesteuer für den Haushalt der Communen von keiner Bedeutung sein würde. Gegen diese Ansicht sprechen zunächst schon die in letzter Zeit hervorgetretenen Bestrebungen der Städte, ihnen diese Steuern zu überweisen. Aber auch die von Richter angegebenen Zahlen sind nicht zutreffend. Er sagt, daß bei einer Gesammtsteuerlast von 84 Mill. ℳ die Ueberweisung der Gebäudesteuer mit 15 Mill. von keinem Belang sei; augenscheinlich kann aber diese Summe, welche den sechsten Theil der Gesammtsteuer repräsentirt, nicht für unbedeutend gehalten werden. Zudem hätten nicht die Berechnungen für das Jahr 1877, sondern die für 1880 zu Grunde gelegt werden müssen, da in diesem Jahre die Gebäudesteuer eine bedeutende Erhöhung erfahren wird. Richter giebt selbst zu, daß 1880 die Gebäudesteuer 30 Mill. ℳ ergeben wird. Hiervon entfallen auf die Städte 23 Mill. und dazu müssen noch 3 Mill. ℳ Grundsteuer, die ganz und gar von ihm übersehen worden sind, hinzugerechnet werden. Auf diese Weise würden den Städten 26 Mill. überwiesen werden, also ungefähr 30 pCt. ihrer Gesammtsteuer.

Abg. Richter (Hagen): Ich habe nicht von den Steuern im Jahre 1880 gesprochen, sondern von den gegenwärtigen, notire übrigens, daß eine Verdoppelung der Gebäudesteuer nach Hrn. v. Zedlitz als Folge der Revision bevorbesteht. Bei Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen, also die Grundsteuer mit eingerechnet, würden den Städten 15 Mill. Mk. überwiesen. Soll aber der Ausfall in der Staatskasse durch Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer gedeckt werden, so würden die Städte an letzterer Steuer 36 Mill. Mk., also im Ganzen 21 Mill. mehr an Steuern aufzubringen haben. Soll der Ausfall durch neue indirecte Steuern gedeckt werden, so ist die Mehrbelastung noch stärker, weil bei der Aufbringung indirecter Steuern der Städter das Dreifache consumirt. (Abg. Sombart: Das sollen sie auch!) Schön, also das Dreifache soll der Städter bezahlen. Dann gestehe man dies als Agrarier offen zu und trete mit solchen Steuerplänen nicht unter städtefreundlicher Maske auf! Der Generalsteuerdirector hat neulich bemerkt, in der Praxis würden neue Gebäude nicht dem Gesetz entsprechend nach dem Miethswerth von 1853—1863, sondern viel höher veranlagt, weil die Besitzer des Credits wegen dies selbst wünschten. Ueber eine derartige gesetzwidrige Praxis bitte ich um Auskunft.

Minister Camphausen: Nach den Gesetzen muß als Maßstab für die Veranlagung zur Gebäudesteuer der Nutzungswerth der letzten zehn Jahre zu Grunde gelegt werden. Wenn nun der Generalsteuerdirector bemerkt hat, daß die Ermittelung dieses Nutzungswerthes in praxi häufig sehr schwierig sei, da die Besitzer neu erbauter Häuser im Interesse ihres Credites manchmal höhere Summen angeben, als wirklich hätten erzielt werden können, so hat das nicht den Sinn, als ob von den Behörden absichtlich gegen das Gesetz verstoßen würde, sondern nur den, daß bei einer ganz strengen Beurtheilung für die Gebäudesteuer eine geringere Summe in Anschlag zu bringen wäre. Auch nach Durchführung der Revision wird man sich nicht an den zeitigen Nutzungswerth, sondern an den der zehn vorangegangenen Jahre halten. Mit großer Genugthuung habe ich gehört, wie man hier die Meinungen austauscht, wenn man auf die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen zu sprechen kommt. Doch macht es auf mich den Eindruck, als ob man die Haut des Bären vertheilt, ehe er erschlagen ist. (Heiterkeit.) Ich habe ja schon neulich erklärt, daß die Lage des Staatshaushalts es nicht gestattet, Opfer zu bringen, ohne an einer anderen Stelle Ersatz zu suchen; ich habe dabei auch auf eine Erhöhung der indirecten Steuern hingewiesen. Sie werden sich erinnern, daß, als es sich um Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer handelte, ich meine Meinung dahin ausgesprochen habe, diese Steuern müssen als Staatssteuern aufgehoben werden, die Mahlsteuer solle auch nicht Communalsteuer sein, dagegen könne die Schlachtsteuer in manchen Städten zweckmäßig beibehalten werden. Nur wenige Städte haben sich dieser Ansicht angeschlossen, aber unter diesen wenigen freue ich mich Breslau nennen zu können. Wie verhält es sich nun mit Berlin? Im letzten Jahre der Erhebung der Schlachtsteuer warf diese einen Ertrag von 4 500 000 ℳ ab; dagegen beläuft sich die gegenwärtige Gebäudesteuer auf 3 308 638 ℳ, zu welcher Summe noch 15 000 ℳ Grundsteuer, hinzukommen. Wenn also die Hälfte dieser Steuer der Stadt überwiesen würde, so fiele ihr dadurch eine Summe von circa 1 650 000 ℳ zu, während durch Erhebung der Schlachtsteuer nahezu der 1½fache Betrag der gegenwärtigen Gebäudesteuer beschafft werden könnte. Durch den vorgelegten Communalsteuergesetzentwurf soll es den Städten ganz freigestellt werden, ihre Finanzen zu ordnen, und die Städte dürften vielleicht gut thun, uns in Bezug auf dieses Gesetz zu unterstützen. Jedenfalls aber muß ich davor warnen, sich von den laut gewordenen Reformprojecten allzu goldene Berge zu versprechen.

Abg. v. Zedlitz: Ob der Ersatz von Steuererlassen durch indirekte Abgaben noch schwerere Lasten herbeiführe, werde er bei anderer Gelegenheit erörtern, daß aber die indirekten Steuern im Allgemeinen weniger fühlbar seien als die direkten, sei weder von der Theorie noch in der Praxis widerlegt worden.

Abg. Richter (Hagen): Ich bin es nicht, der solche Vorschläge macht Grund- und Gebäudesteuer ganz oder halb an die Communen zu überweisen; mein Antrag bezweckte eine Erhöhung der bestehenden Gebäudesteuerlast abzuwehren, die Magistrate der Städte machen den in der jetzigen Finanzlage unhaltbaren Vorschlag weiter zu gehen. Die Stadtverordnetenversammlung von Berlin hat dagegen gestern übereinstimmend sich meinem Antrag angeschlossen. Nach der Ansicht des Finanzministers würden wir hier in Berlin die erhöhte Gebäudesteuer von Staatswegen bekommen, und zu den bestehenden Steuern noch die Schlachtsteuer von Communalwegen. Welche Steuer sollte dann an Stelle der letzteren erlassen werden? Es sind doch immer dieselben Berliner, welche die eine und die andere Steuer zu tragen haben. Bei der Schlachtsteuer würden noch besondere Erhebungskosten hinzukommen und Schädigung des Viehhandels und der Landwirthschaft im Allgemeinen. (Sehr richtig.) Hier ist eine landwirthschaftliche Frage, ich appellire an die Landwirthe; bekennen Sie hier einmal Farbe! Wollen Sie die Schlachtsteuer wieder eingeführt sehen? Heraus mit der Sprache! (Heiterkeit.) Auch wenn es sich dem Fürsten Bismarck gegenüber darum handelt. Zeigen Sie doch heute dieselbe Energie gegen die Wiedereinführung, die Sie damals gegen die Aufhebung bewiesen. (Sehr richtig!) Doch ich komme wieder auf die Praxis der Gebäudesteuereinschätzungen bei Neubauten zurück; mir sind Fälle bekannt, wo ohne ihr Zuthun und gegen ihren Widerspruch Gebäudebesitzer nach dem augenblicklichen Miethswerth, statt nach demjenigen der Jahre 1853—63 eingeschätzt wurden. Ich ersuche den Finanzminister einer solchen Praxis gegenüber, die sich ohne sein Zuthun gebildet haben mag, energisch Remedur zu schaffen. — Der Finanzminister erklärt, daß er von dem zuletzt erwähnten Mißstande nur hier Kenntniß erhalten habe und gern Abhilfe schaffen werde.

Abg. v. Meyer: Wir auf dem Lande haben gar nichts gegen die Wiedereinführung der Mahl- und Schlachtsteuer einzuwenden. (Links: Hört! Hört!)

Abg. Nasse: Die Erlaubniß für die Städte, die Mahl- und Schlachtsteuer wieder einzuführen, würde allerdings ein viel werthvolleres Privilegium sein, als die Ueberweisung von Staatssteuern, aber eben doch ein Privilegium, welches nicht gebilligt werden kann, weil es den beiden Grundsätzen der Freiheit des Verkehrs und der Entlastung der nothwendigen Lebensbedürfnisse von Abgaben widerspricht.

Abg. Langerhans glaubt nicht, daß die Stadt Berlin von der Erlaubniß, die Mahl- und Schlachtsteuer wieder einzuführen, Gebrauch machen werde.

Abg. v. d. Goltz: Wir haben nicht als Landwirthe für die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer gestimmt, sondern weil hauptsächlich die Städte gegen diese Steuer agitirten und ihr Heil von der Aufhebung derselben erwarteten. Ebenso werden wir uns auch bei der Frage der Wiedereinführung der Mahl- und Schlachtsteuer nicht auf den Standpunkt des besonderen Interesses des platten Landes stellen.

Abg. Dirichlet: Herr v. Meyer hat gesagt: „wir Landwirthe haben nichts gegen die Wiedereinführung der Mahl- und Schlachtsteuer", aber nicht einmal die Landwirthe des Kreises Arnswalde würden ihm zustimmen. Die Landwirthe erblicken mit Recht in der Mahl- und Schlachtsteuer eine Schädigung ihrer Interessen, welche sich in diesem Falle mit denen der Gesammtheit identificiren, weil die Aufhebung jener Steuern die Wirkung hat, daß der Absatz landwirthschaftlicher Producte geringerer Quantität einen größeren Markt findet, auf dem sie auch dem armen Manne zugänglich werden.

Abg. Rickert: Ich muß entschieden gegen die Aeußerung des Abg. v. d. Goltz protestiren, die mich in der That überrascht hat. Es ist nicht richtig, daß die Agitationen für die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer lediglich aus städtischen Kreisen hervorgehen. Sie kennen doch alle das sogenannte Breslauer Programm! Gerade aus landwirthschaftlichen Kreisen ist seit Decennien die Forderung gekommen: „Weg mit der Schlachtsteuer! Sie schädigt unsern Viehhandel und drängt ihn in Grenzen ein, die nicht natürlich sind." Die Gründe, die Hr. Dirichlet soeben vorgetragen hat, sind von jener Seite nicht ein. sondern hundert Mal vorgetragen worden, man hat auseinandergesetzt, wie die landwirthschaftliche Production durch die Schlachtsteuer auf das Entschiedenste benachtheiligt wird. Jetzt, nachdem es Mode geworden zu sein scheint, diesen wohlthätigen Schritt der Gesetzgebung zu bemängeln, nachdem es Mode geworden zu sein scheint, gegen das klare Einmaleins der Volkswirthschaft zu behaupten, daß seit Aufhebung der Schlachtsteuer das Fleisch nicht billiger geworden sei, — eine Behauptung, mit der man auf Grund der Thatsachen sehr leicht fertig wird, — jetzt kommen die Herren und sagen, nur die Städte haben sich für die Abschaffung der Schlachtsteuer interessirt. Ich habe nur das Wort ergriffen, um dagegen zu protestiren und den Abg. v. d. Goltz zu bitten, die Verhandlungen der letzten 20 Jahre nachzulesen (Heiterkeit), ich meine natürlich nur die über die Schlachtsteuer; es wird finden, daß Stadt und Land stets Arm in Arm gegangen sind in dieser für beide Theile gleich wichtigen Frage.

Abg. v. Meyer: Er habe natürlich nicht im Namen aller preußischen Landwirthe gesprochen; daß denselben aber die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer wenig Nutzen gebracht habe, sei gewiß.

Abg. v. d. Goltz: Womit ich eine so harte Strafe verdient habe, wie sie mir der Abg. Rickert am Schluß seiner Rede zudachte, weiß ich nicht. (Heiterkeit.) Ich habe nur gesagt, daß die Agitation gegen die Schlachtsteuer vorzugsweise, nicht daß sie allein von den Städten ausgegangen sei.

Die Klassen- und Einkommensteuer veranlaßt eine Debatte, die wir nur in ihren Grundzügen skizziren können; das dabei zur Sprache gebrachte Detail wiederzugeben, ist unmöglich.

Abg. Rickert referirt Namens der Budgetcommission über die Nachweisung, betr. die Veranlagung zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer im Jahre 1877/78 und beantragt dieselbe durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären. Er weist auf die vorjährige Resolution des Hauses hin, worin die Regierung ersucht wird, durch den Erlaß einer Instruction eine möglichste Gleichmäßigkeit und Erleichterung der Steuerveranlagung herbeizuführen und die Willkür der untergeordneten Behörden zu verhindern. Der Regierungscommissar habe in der Commission erklärt, die lebhaftesten Desiderien des Hauses seien bereits erledigt, eine Instruction bereits ausgearbeitet und den Regierungen zur Begutachtung mitgetheilt worden; der definitive Erlaß derselben stehe zur Zeit noch aus. Es ist zu wünschen, daß die Regierung auf dem eingeschlagenen Wege fortfahre. Schließlich konstatirt er noch, daß in der Commission bei den vielfältigen Klagen über zu starke Anwendung der Steuerschraube kein einziger Fall bewiesen worden sei, daß ein Censit widergesetzlich hoch besteuert worden sei.

Abg. Lucius (Erfurt) hält den Zeitpunkt vor Erlaß einer definitiven Instruction gerade für geeignet, die desfallsigen Beschwerden vorzubringen. Seit 1873 ist eine fortwährende Zunahme der Censiten und des Steuersolls wahrzunehmen. Bei der Klassensteuer wurden von einem Jahre zum andern die Censiten der Einthalerstufe um das Vierfache aus den Censiten der Fünfzehngroschenstufe vermehrt. Die Einkommensteuer zeigt ein ähnliches Bild. Das hängt aber sicher nicht mit dem steigenden Wohlstand des Volkes zusammen. Auch ist nicht eine gerechtere Veranlagung der Grund zu dieser Erscheinung, sondern vielmehr die Härte in der Veranlagung. Die Instructionen des Finanzministers vom 29. Mai 1873 und vom 3. Januar 1877 verlegen das Hauptmoment der Veranlagung nicht in die Einschätzungscommissionen, sondern in den Einkommensnachweis des Orts- resp. Gutsvorstehers. Sie verlangt eine höhere Schätzung der Naturalbezüge der Dienstboten. Durch die erstere Bestimmung dringt man in lästiger Weise und gegen den Sinn des Gesetzes in die privaten Eigenthumsverhältnisse ein, indem die unteren Organe in Befolgung jener Bestimmung den Namen und Wohnort des Gläubigers, das Datum der Schuldurkunde und den verabredeten Zinsfuß zu wissen verlangen. Dadurch schädigt man den Kapitalsuchenden, da der Kapitalist in der Provinz Sachsen lieber seine Gelder in den thüringischen Staaten hypothekarisch belegt, wo sie sich der so speciellen Cognition der Behörden entziehen. Die Naturalbezüge der Dienstboten auf dem Lande werden zu hoch geschätzt, da die Bezirksregierungen und Landräthe den Erlaß des Finanzministers in Specialinstructionen noch immer mehr verschärfen. Im Gegensatz zu früher werden jetzt die Vorsitzenden der Kreiscommissionen auch gegen ihre persönliche Ueberzeugung gezwungen, Berufung gegen die Veranlagung der Einschätzungscommissionen einzulegen. In den Bezirks-Commissionen sind aber diese Berufung einlegenden Vorsitzenden der Kreiscommissionen meistens nicht etwa nur Referenten, sondern votirende Mitglieder. Durch die Berufung kann die Regierung jeden zwingen, seine Privatverhältnisse zu publiciren und vielleicht seinen Credit zu schädigen. Das falsche System dieser Steuerveranlagung führt auch bei unserem Zuschlagssystem zu einer falschen Veranlagung zur Communalsteuer. Allen diesen Mißständen kann nur eine größere Ausdehnung des indirecten Steuersystems, mit welchem im Reiche begonnen werden muß, abhelfen.

Der Reg.-Commissar bemerkt dem Referenten Rickert gegenüber, daß die demnächst zu erlassende Instruction des Finanzministers alle Wünsche des Hauses berücksichtige. Das vom Abg. Lucius entworfene Bild von der Erhöhung der Klassen- und Einkommensteuer trifft meistens nicht zu. Die vier Fünftel der zur Einthalerstufe Veranlagten stammen nicht aus früheren Censiten der Fünfzehngroschenstufe, sondern aus den höheren Steuerklassen, die niedriger veranlagt sind. Daß die Einkommensnachweise von dem Orts- resp Gutsvorsteher aufgestellt werden müssen, schreibt das Gesetz vor. Die Berufung gegen die Veranlagung der Einschätzungscommissionen auch gegen die Ueberzeugung der Vorsitzenden der Kreiscommissionen ist, wie viele Fälle beweisen, nothwendig, zumal die entscheidende Behörde in diesem Fall eine von den Steuerzahlern selbstgewählte ist.

Abg. Röckerath will keine indirecte Steuern, weil jeder genau wissen soll, wieviel er dem Staate giebt und weil die indirecten Steuern hauptsächlich auf der armen Bevölkerung lasten. Die gegenwärtige Handhabung der Steuerschraube ist bei den notorisch schlechten Erwerbsverhältnissen eine ungemein harte. Zu Gunsten der Steuerzahler, welche ein sehr hohes Einkommen haben, werden die mittleren Klassen gepreßt. Diesen Thatsachen gegenüber bedarf es nicht der Anführung von Einzelfällen, welche Rickert verlangt hat. Er führt aber auch deren zwei an, wobei die Censiten unverhältnißmäßig hoch besteuert sein sollen. Das Grundübel liegt darin, daß die Einschätzungscommissionen von den nach dem Dreiklassenwahlsystem, also von den begüterten Klassen gewählten Gemeindevertretungen bestellt werden, so daß sie naturgemäß nicht das Interesse der niederen Volksklassen ebenso berücksichtigen, wie das der begüterten.

Abg. v Gustedt empfiehlt die Petition des Magistrats von Halberstadt um Aufhebung des § 28 der Instruction vom 3. Januar 1877 der Aufmerksamkeit des Finanzministers. Dieser Paragraph verlangt in dem vom Orts- oder Gutsvorsteher aufgestellten Einkommensnachweis in Betreff der Gläubiger des Censiten alle die Specialangaben, welche schon Abg. Lucius hervorgehoben hat. Diese Nachweise kommen im Landrathsamte zur Cognition der Bureaubeamten, die nicht zur Verschwiegenheit verpflichtet sind. Sie erlangen dadurch ein Publicität, deren Schädlichkeit in keinem Verhältniß zu dem Nutzen stehe, der durch solche Nachweise im fiscalischen Interesse erwartet werde. — Minister Camphausen wird die vorgebrachten Thatsachen prüfen und eventuell Remedur schaffen.

Abg. Nasse: Es ist unvermeidlich, daß die Finanzverwaltung bei der Riesenaufgabe der Steuerveranlagung im Kampfe mit der Selbstsucht einzelne Härten begeht. Das Gesetz giebt aber genügende Garantien für die Erledigung begründeter Beschwerden.

Referent Rickert bemerkt in seinem Schlußworte, daß sich das Haus in Folge einer Petition mit der vom Abg. v. Gustedt zuerst angeregten Angelegenheit noch näher werde befassen müssen. Die Einzelfälle des Abg. Röckerath hätte er auf ihre Richtigkeit lieber in der Budget-Commission geprüft als in dem unruhigen Hause, wo das unmöglich war. Ein Nachweis, daß Censiten zu einem Einkommen, das sie nicht haben, also gesetzwidrig besteuert worden sind, ist bis jetzt in keinem Falle erbracht worden und das Haus muß sein ganzes moralisches Ansehen dafür einsetzen, daß dem Gesetze gemäß eingeschätzt wird.

Der Antrag der Budgetcommission wird angenommen und die Position genehmigt. — Um 4 Uhr vertagt sich das Haus bis Abends 7½ Uhr.

Danzig, 8. Dezember.

Die „N. A. Z." bringt heute die Nachricht, daß eine Beendigung des unbestimmten Urlaubs des Reichskanzlers jedenfalls in nächster Zeit, vielleicht sogar vor dem künftigen Frühjahr aus Gesundheitsrücksichten nicht räthlich sein würde. Bisher hatte man allgemein angenommen, daß Fürst Bismarck gegen Weihnachten nach Berlin zurückkehren und daß alsdann im Laufe des Januar die von allen Parteien sehnlichst erwartete Klärung der innern Lage erfolgen werde. Wie schwer die politischen Geschäfte des Landes unter der gegenwärtigen Unsicherheit leiden, lehrt ein Blick auf die trostlose Unfruchtbarkeit der gegenwärtigen Landtagssession. Es wäre in hohem Grade zu bedauern, wenn auch der Reichstag unter dem Eindrucke dieser unheilvollen Stagnation zusammentreten würde. Die Arbeit eines ganzen Winters zur Sterilität verdammen, würde nicht allein das parlamentarische Ansehen beeinträchtigen, sondern auch die Kraft und Freudigkeit des politischen Lebens im Reiche lähmen heißen.

Das Abgeordnetenhaus lenkte gestern wieder in ruhigere Gewässer und selbst die Interpellation des Frhrn. v. Schorlemer-Alst wegen der Zollvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn warf nur mäßige Wellen auf. Sie wurde mit relativer Objectivität begründet, aber leider auch mit so ungenügendem Studium der Sache, daß dem Redner nicht allein von der durch alle Zeitungen gemeldeten Wiederaufnahme der Verhandlungen österreichischerseits nichts bekannt war, sondern nicht einmal, daß beim Nichtzustandekommen des Vertrags der allgemeine deutsche Zolltarif gleichwohl unverändert auch Oesterreich gegenüber fortbesteht. Dies wies ihm der Abg. Braun-Wiesbaden nach. Der Abg. Meyer-Breslau bemerkte, die nationalliberale Fraction habe die Frage nicht ins Haus werfen wollen, weil nicht dieses, sondern der Reichstag competent sei, kein Grund zum Mißtrauen gegen die Reichsregierung bestehe, und die schwebenden Verhandlungen durch Herausforderung öffentlicher amtlicher Aeußerungen möglicherweise beeinträchtigt werden könnten. Der Handelsminister lehnte aus dem letzteren Grunde, und indem er ebenfalls auf die ausschließende Competenz der Reichsgesetzgebung hinwies, die Beantwortung der Frage ab. Er sowohl wie der Finanzminister versicherten, die Regierung wünsche den Tag der Rechenschaft über diese Unterhandlungen lebhaft herbei und halte sich dann der Anerkennung ihres Thuns und Lassens als den Interessen des Landes gemäß durchaus versichert.

Danach kehrte man zur Budgetberathung zurück, und zwar beim Etat der directen Steuern. Der Finanzminister sprach sich hierbei der Sache nach abermals gegen die Ueberlassung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden aus, und empfahl diesen, lieber das vorgelegte Communalsteuergesetz zur Annahme bringen zu helfen, damit sie in der so erlangten freieren Bewegung sich auf andere, bessere Art zu helfen vermöchten. Der Abg. Nasse erklärte, an die Möglichkeit der Wiedereinführung der Schlachtsteuer nicht zu glauben, da dieselbe gegen zwei mächtige Tendenzen der Zeit verstoße: freien inneren Verkehr und Entlastung der nothwendigen Lebensbedürfnisse. Gegen die Behauptung der Abgg. Frhrn. v. d. Goltz und Meyer-Arnswalde, die Landwirthschaft habe weder früher noch jetzt an der Aufhebung der Schlachtsteuer ein sonderliches Interesse genommen, erhoben die Abgg. Dirichlet und Rickert entschiedenen, auf Thatsachen begründeten Protest.

Die ganze Frage der Mahl- und Schlachtsteuer zeigt so recht, wie zahlreich die Species der Spießbürger in der Welt vertreten ist. Der Spießbürger schreit heute nach einer Sache und morgen schreit er nach dem geraden Gegentheil, heute hebt er etwas in den Himmel und morgen will er dasselbe verbrennen. In den Städten veranstaltete er vor wenigen Jahren Versammlungen, in denen nach Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer geschrieen und ein Druck auf die Abgeordneten ausgeübt wurde, und dieselben Leute, welche jene Versammlungen veranstalteten, schimpfen heute auf die von ihnen verlangte Aufhebung und auf die, welche nach dieser Leute Wunsch an den Beschlüssen mitgewirkt haben.

Daß die Mahl- und Schlachtsteuer, wie die indirecten Steuern überhaupt, eine bequemere Steuer ist, wußten die aufrichtigen Freunde der Aufhebung derselben schon damals, während der Spießbürger dies erst aus der Erfahrung gelernt. Das Bequemere ist aber nicht immer das Bessere. Für Viele, welche für die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer gewirkt und gestimmt haben, war ein Hauptgrund, daß diese Aufhebung seit lange eine nicht unberechtigte Forderung der Landwirthe war. Wie gestern im Abgeordnetenhause zu sehen war, giebt es heute Leute, die sich als Vertreter der Landwirthschaft geriren, und die Aufhebung jener Steuer als für die Landwirthschaft ohne Interesse ausgeben. Auch das Organ der Agrarier, welches wir ja wohl jetzt als das Organ unserer westpreußischen Conservativen betrachten müssen, brachte zur Zeit des Bestehens der Mahl- und Schlachtsteuer zu verschiedenen Malen Artikel, welche in sehr energischer Sprache die Aufhebung derselben im Interesse der Landwirthschaft forderten und gegen die Städte, welche die Steuer zur Beschwerde des Landmannes und zur Vertheuerung seiner Produkte beibehalten wollten, loszogen. Und vor wenigen Monaten brachte dasselbe Organ einen Artikel, in welchem die Städter ob jener Aufhebung, die sie gewollt, verhöhnt werden, und der aus der Aufhebung deren ganz unpraktische Richtung zu beweisen sucht. Freilich kommt es diesem Blatte nicht auf die Wahrheit und eben so wenig auf das Interesse der Landwirthschaft an, sondern auf die Verhetzung, weil gewisse Leute aus solchem Boden am besten ihre Nahrung ziehen.

Der beim Bundesrath eingebrachte sächsische Antrag auf Erhöhung der Rübensteuer wird auch in Abgeordnetenkreisen vielfach als gerechtfertigt anerkannt. Die in der Rübenzuckerindustrie in neuer Zeit eingeführten technischen Verbesserungen haben längst ein beträchtliches Mißverhältniß zwischen dem, was die Steuer eigentlich eintragen müßte, und dem, was sie wirklich einträgt, verursacht. Zum mindesten steht fest, daß diejenigen Fabriken, welche von den fraglichen neuen Erfindungen Gebrauch gemacht haben, im Vergleich zu denjenigen, welche nach der alten Methode produciren, zu niedrig besteuert sind. Diesem Mißstande solle allerdings auf die eine oder die andere Weise ein Ende gemacht werden.

Die russische officielle Kriegsberichterstattung giebt heute offen den am 4. bei Elena erlittenen empfindlichen Verlust zu. Suleimans Angriff auf jenen Punkt kam so unerwartet, daß selbst die sehr türkenfreundliche „N. fr. Pr." die erste Meldung eines türkischen Sieges nicht glauben wollte. Mittlerweile ist nach den russischen Berichten dafür gesorgt worden, daß die Niederlage vom 4. keinen Einfluß auf das Schicksal von Plewna gewinnen kann. Die Türken, welche nur noch 4 Meilen von Tirnowa entfernt waren, sollen jetzt 2 Meilen östlich über Elena hinaus bis in die Gegend von Bebrowa zurückgeworfen sein. — In Berliner militärischen Kreisen faßt man — wie uns von dort berichtet wird — die Resultate der Kämpfe bei Prawetz, Orkhanie und Etropol in den Tagen vom 22.—28. November dahin zusammen, daß die nördlichen Ausgänge der westlichen Balkanpässe in die Hände der Russen gefallen sind und daß dadurch ein Vormarsch der Truppen Mehemed Ali's so gut wie unmöglich geworden ist. Die Lage Osman Pascha's ist durch diese Kämpfe eine nahezu rettungslose geworden, die Aussicht auf Entsatz durch Mehemed Ali gänzlich verschwunden.

Durch Wiener Blätter ist bereits dementirt worden, daß in Berlin neuerdings Besprechungen über die Stellung der Dreikaisermächte zum eventuellen Friedensschlusse stattgefunden hätten. Nach in Berlin eingezogenen Erkundigungen ist das erwähnte Dementi der Wiener Blätter auf das Bestimmteste zu bestätigen. Es ist zu solchen Besprechungen nicht einmal eine Anregung von irgend einer Seite erfolgt aus dem durchschlagenden Grunde, weil sie vorzeitig und wirkungslos bleiben müssen, so lange nicht wirkliche Entscheidungen vom Kriegsschauplatze vorliegen.

Die „Times" veröffentlicht einen Konstantinopeler Brief von einer Persönlichkeit, die einen Vertrauensposten bei einem hohen Würdenträger des ottomanischen Reichs bekleidete. Der Brief ist vom 29. v. M. datirt und es wird darin hervorgehoben, daß die Türkei an einem Erfolg verzweifele und sobald Erzerum gefallen und die Straße nach Adrianopel bedroht sei, einen Separatfrieden mit Rußland schließen wolle und bereit sei, den Russen eher die freie Passage im Bosporus zu gewähren, als ihnen zu gestatten, nach Konstantinopel zu marschiren.

Ein Wiener Correspondent der „Schl. Pr." bringt eine neue Sensationsnachricht. Darnach hat das Cabinet Beaconsfield seinem Schachzug mit den Suezcanal-Actien eine zweite Auflage folgen lassen, indem es die gesammte türkische Kriegsflotte von der Pforte für baares Geld abgekauft hat. Die erste Idee zu diesem Streich soll entstanden sein, als vor nicht langer Zeit russische Stimmen laut wurden, welche das Verlangen stellten, Rußland solle die türkische Flotte als Kriegsentschädigung in Anspruch nehmen. Mit dem Gelde, welches England gezahlt, so fügt man hinzu, führe die Türkei jetzt noch den Krieg, und die außerordentliche Schonung der Flotte, die Unthätigkeit Hobart Paschas, wird mit dem Ankaufe erklärt. Aber noch viel weiter gehende Speculationen sollen dabei mitspielen. Es wird unter Anderem darauf hingewiesen, daß auf solche

Weise thatsächlich englische Schiffe nicht nur im Bosporus und in den Dardanellen sich befinden, sondern auch in einem gegebenen Augenblick die türkische Hauptstadt von allen Seiten beherrschen können. Bis zu einem gewissen Zeitpunkt sollte das Geschäft Geheimniß bleiben; wenn es zu einem Friedensschlusse ohne England kommt, dann sollte der Schleier gelüftet werden, dann hätte der Besitzwechsel in die Erscheinung zu treten und die türkische, beziehungsweise englische Flotte, unter entsprechender Leitung und von der Besikabai aus verstärkt und secundirt, ihre eigentliche Rolle, zu der sie berufen, zu spielen. Das klingt selbst für einen Disraeli zu abenteuerlich.

Dogmenfabrikanten pflegen sich besonders unter den bornirtesten Leuten zu finden. Auch Mac Mahon hat ein Dogma geschaffen; er will, daß die Ministerien des Krieges, der Marine und des Aeußern der Beeinflussung durch die parlamentarischen Stürme entrückt werden und nur von dem Staatsoberhaupt abhängig sein sollen. An diesem Dogma hat er Dufaure scheitern lassen. Jetzt soll Batbie ein neues Cabinet bilden, die Politik des Widerstandes soll also fortgesetzt werden. Ein Cabinet unter Batbie, dem früheren Genossen von Broglie, bedeutet nicht den Ausgleich, sondern die Fortsetzung und Verschärfung der Krisis.

Deutschland.

N. Berlin, 7. Dezember. Die heutige Sitzung der Justizcommission beschäftigte sich sehr eingehend mit der auch vielfach in der Presse behandelten Frage wegen des Landgerichtssitzes für Neuvorpommern und die Kreise Anclam und Demmin. Die Commission entschied sich auch hier mit großer Mehrheit für die Regierungsvorlage, welche Greifswald dazu vorgeschlagen hat. Der Gedanke, das Oberlandesgericht von Stettin nach Greifswald zu verlegen und dafür Stralsund zum Sitze des Landgerichts für Neuvorpommern u. s. w. zu machen, fand keinen Anklang. Im Uebrigen wurde für Pommern beschlossen, den Sitz des Oberlandesgerichts in Stettin zu bestimmen und als Landgerichte außer Greifswald die folgenden festzusetzen: a) Landgericht Stargard, bestehend aus den Kreisen Pyritz, Saatzig, Naugard, Greifenberg, Regenwalde, Dramburg. Die Anträge sowohl von Dramburg als von Greifenberg auf Bildung von Landgerichten in Dramburg bezw. Greifenberg unter Abänderung der von der Regierung vorgeschlagenen Bezirkseintheilung wurden abgelehnt. b) Landgericht Stettin, bestehend aus den Kreisen Stettin, Randow, Greifenhagen, Uckermünde, Kammin und Usedom-Wollin mit Ausschluß des nördlichen Theils der Insel Usedom, welcher den einstimmigen Wünschen der pommerschen Abgeordneten entsprechend mit dem Landgericht Greifswald verbunden werden soll. c) Landgericht Stolp, bestehend aus den Kreisen Stolp, Rummelsburg, Lauenburg, Bütow und Schlawe mit Ausschluß der Gerichts-Commission Zanow. d) Landgericht Cöslin, bestehend aus den Kreisen Cöslin, Belgard, Bublitz, Colberg-Cörlin, Schievelbein, Neu-Stettin und dem Bezirk der Gerichtscommission Zanow.

* Im Abgeordnetenhause haben sich die Commissionen für das Communalsteuergesetz und die Novelle zur Städteordnung constituirt. Den Vorsitz in der Communalsteuer-Commission führen die Abgg. Braun und Mühlenbeck; als Schriftführer fungiren die Abgg. Hanckwitz, Scholz-Neisse und Vopelius. Zum Referenten ist der Abg. Dr. Meyer-Breslau ernannt. In der Städteordnungs-Commission sind Vorsitzende und Schriftführer die Abgg. Kieschke, Dasewski und Lüders.

— Die Subscription auf die 4procentige preußische consolidirte Anleihe soll die aufgelegte Summe von 50 Mill. Mk., nach vorläufiger Schätzung, um das Fünffache übersteigen.

* S. M. Kanonenboot „Albatroß", 4 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Mensing I., ist in Smyrna eingetroffen.

Swinemünde, 7. Dezbr. Die Corvette „Stosch" ist heute Morgen nach Kiel in See gegangen. (Ostf.-Ztg.)

Dresden, 7. Dezember. Die zweite Kammer beschloß heute mit allen Stimmen gegen eine, das Postulat der Regierung zur Errichtung eines Gebäudes in Berlin für die sächsischen Bundesrathsbevollmächtigten und Gesandten zur Zeit abzulehnen. Der Minister v. Nostitz-Wallwitz hatte erklärt, die Regierung wünsche die Bewilligung nur dann, wenn im Lande die freie Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Errichtung eines solchen Gebäudes herrsche. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Dezember. Der ungarischen Delegation machte Graf Andrassy heute die Mittheilung, daß die gemeinsame Regierung von den Delegationen für kurze Zeit (3 Monate) eine provisorische Indemnität zu verlangen beabsichtige. Ministerpräsident Tisza ersuchte die Mitglieder der Delegation, den diesbezüglichen Beschluß möglichst bald zu fassen, damit auch der Reichstag sich bezüglich des Provisoriums entscheiden könne. Graf Andrassy theilte ferner mit, daß er beabsichtige, ein Rotbuch vorzulegen, aus welchem die in den letzten Jahren befolgte auswärtige Politik beurtheilt werden könne; indeß werde die Vorlage erst in etwa drei Wochen erfolgen können, da er für manche zu veröffentlichenden Schriftstücke die Zustimmung der betreffenden Mächte einholen müsse. — Die auf die Indemnität bezüglichen Vorlagen dürften voraussichtlich morgen von der Regierung eingebracht werden. (W. T.)

— Abgeordnetenhaus. Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf ein betreffend die zweimonatliche Verlängerung des Ausgleichs mit Ungarn vom Jahre 1867, sowie betreffend die Verlängerung der Handelsverträge mit Deutschland, Frankreich und Italien. Die Regierungsvorlage über eine theilweise Abänderung des Vertrages mit der Südbahn wurde in dritter Lesung angenommen. (W. T.)

Pest, 7. Dezbr. Abgeordnetenhaus. Seitens der Regierung wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt betreffend die Verlängerung des Ausgleichs mit Oesterreich vom Jahre 1867 auf zwei Monate. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 5. Dezember. Die Adressen der Kaufleute und Fabrikanten von ganz Frankreich treffen in ungeheurer Anzahl im Elysée ein, man schenkt denselben aber nicht die geringste Beachtung. Einer Deputation der Kaufleute und Fabrikanten von Elbeuf, die sich heute Morgen im Elysée einfand, erging es noch schlechter als der Deputation des Pariser Handelsstandes. Dieselbe wurde ebenfalls abgewiesen, aber nicht, wie die Pariser, von einem Adjutanten, sondern von einem einfachen Bedienten, der ihnen sagte, daß der Marschall keine Zeit habe, sich mit ihnen zu beschäftigen. — Heute liegt auf Paris ein so dichter Nebel, daß man um 12 Uhr Mittags das Gas in allen Häusern, und Läden anzünden mußte. Seit 1859 ist dies nicht mehr vorgekommen.

— 6. Dezember. In den Reihen der Minorität der Deputirtenkammer, namentlich unter den Bonapartisten, herrscht große Unzufriedenheit über den Versuch des Marschall Mac Mahon, ein parlamentarisches Ministerium zu bilden. Dieselben erklären bereits, daß sie nicht anstehen würden, mit der äußersten Linken gegen ein gemäßigtes Cabinet gemeinschaftlich zu operiren.

Italien.

Rom, 6. Dezember. Sitzung der Deputirtenkammer. Ercole begründete die von ihm eingebrachte Interpellation betreffend die Beschlagnahme zweier italienischer Schiffe im Bosporus durch die türkischen Behörden. Der Minister des Auswärtigen, Melegari, betonte in seiner Antwort zunächst, daß die italienische Regierung den Pflichten der Neutralität streng getreu bleibe, dabei aber gleichzeitig ihre Rechte und Interessen als neutrale Macht aufrecht erhalte. Der Minister erörterte sodann die Beschlagnahme der Schiffe, wegen deren sowohl mit der Pforte, wie auch mit den anderen Mächten bereits wiederholt Mittheilungen ausgetauscht seien und erklärte, er glaube das Recht sei auf der Seite Italiens. Da er aber noch nicht die Beweggründe kenne, welche die türkischen Behörden zu ihrem Vorgehen bestimmt hätten, so müsse er sich jeder bezüglichen weiteren Aeußerung enthalten. Angesichts der freundschaftlichen Beziehungen Italiens zur Pforte und unter Hinweis auf die Anstrengungen Italiens, der Türkei die Calamität des Krieges zu ersparen, hoffe er zuversichtlich, daß die Pforte den Vorstellungen Italiens Gehör schenken und die Schiffe freigeben werde. Die Frage sei übrigens nicht so ernst, wie von den Journalen dargestellt worden sei. Am Schluße fügte Melegari hinzu, indem Italien die Rechte der beiden sequestrirten Schiffe vertheidige, trete es für die Sache des Fortschritts und der allgemeinen Interessen ein, und es würden dem zweifellos alle Mächte zustimmen. Eine weitere Folge wurde der Interpellation nicht gegeben. (W. T.)

— Der Zustand des Papstes ist nach allen Nachrichten der Art, daß es durchaus unwahrscheinlich ist, er werde sich noch einmal auch nur einigermaßen wieder erholen. Alle Wünsche des Papstes gehen dahin, daß ihm noch vergönnt sei, das Weihnachts-Consistorium abzuhalten, in welchem die Herstellung der päpstlichen Hierarchie in Schottland verkündet werden soll. Anfänglich war es auf den 17. Dezember angesetzt, man wird es aber wahrscheinlich verfrühen und vermittelst eines schiebbaren Bettes, auf dem der Papst durch Kissen in sitzender Stellung gehalten wird, hofft man den sterbenden alten Mann noch in den Sitzungssaal bringen zu können. Besucher werden noch zugelassen; der Papst selbst ist von düsteren Ahnungen erfüllt. Das Volk nimmt auch nicht den geringsten Antheil an der Lage seines ehemaligen Herrschers.

Portugal.

Lissabon, 7. Dezember. Der seitherige Gesandte beim päpstlichen Stuhl, Graf Thomar, ist zum Rang eines Botschafters erhoben worden. Die portugiesische Regierung hat erklärt, daß sie bei dem bevorstehenden Conclave ihr Vetorecht in Anspruch nehme. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 7. Dezbr. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Schreiben des Fürsten Karl an den Ministerpräsidenten, worin der Tapferkeit der rumänischen Armee bei der Eroberung von Rahowa rühmend gedacht wird. Die Deputirtenkammer hat eine Commission ernannt, um dem Fürsten die Adresse der Kammer in Antwort der Thronrede zu überreichen. (W. T)

Amerika.

Washington, 4. Dezbr. General Ord, der am Rio Grande commandirt, ist hier und berichtet dem Kriegsminister, daß die Mexicaner sich bewaffnen und daß ihr Auftreten ihn an der Aufrichtigkeit der friedlichen Versicherungen der Regierung zweifeln läßt. Der Kriegsminister hat deshalb noch ein Regiment Infanterie sammt Cavallerie und Artillerie an die Grenze beordert, so daß die Truppenzahl dort etwa 5000 Mann betragen wird. Offiziell wird allerdings erklärt, diese Verstärkung sei schon lange beabsichtigt, aber es lägen keine amtlichen Nachrichten vor, die auf ernste Verwicklungen mit Mexico deuteten.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 6. Dez. Türkischerseits wird verbreitet: Eine von Saleh Pascha commandirte Division aus Osmanbazar sei gestern gegen Kesrowa gerückt und habe eine Kanonade gegen den Feind eröffnet. Letzterer habe in der Nacht Kesrowa geräumt und sei gegen Tirnowa zurückgegangen. Kesrowa sei darauf von Saleh Pascha besetzt worden. (W. T.)

Petersburg, 7. Dez. Officielles Telegramm aus Bogot vom 6. d. Mts.: Fürst Swiatopolk-Mirski behauptete seine Position bei dem Dorfe Jakowitza und brachte Angesichts großer feindlicher Massen, welche südlich von Elena concentrirt waren, die Nacht dort zu. Heute früh sollte derselbe sämmtliche ihm zugesendete Verstärkungen erhalten. Gegen eine feindliche bei Slataritza erschienene Abtheilung, welche am 4. und 5. d. das Gefecht mit dem Jakutsk'schen Regiment gehabt hatte, wurden von Scheremet aus Truppen entsendet. — Nach den Aussagen von Gefangenen stehen dem General Gurko gegenüber 5 Tabors, in Arabkonak befindet sich Mehemed Ali mit 20 bis 25 Tabors, in Mirkowo stehen 5 bis 10 Tabors, im Ganzen 30 bis 40 Tabors. Die Gefangenen sagen ferner aus, daß bei dem Gefechte am 3 d. die Türken 1300 Mann verloren haben und daß türkische Todte in großer Anzahl auf dem Kampfplatze liegen. — Von der Abtheilung des Fürsten Mirsky wurden in den Gefechten vom 4. und 5. d. 800 Mann verwundet, welche sämmtlich bereits verbunden und nach Tirnowo evakuirt sind. — Ein weiteres officielles Telegramm aus Bogot vom 6. meldet: Heute früh traf der Commandirende des 11. Corps, Generallieutenant Dellingshausen, mit allen Verstärkungen in der Position bei Jakowitza ein. Gleichzeitig wurde von Scheremet ein Detachement gegen Slataritza entsendet. Bis Nachmittags 2 Uhr blieb der Stellung bei Jakowitza gegenüber Alles still. Hierauf begannen aber die Türken anzugreifen, um Uhr Nachmittags hielten sie indeß mit weiteren Angriffen plötzlich inne und stellten das Feuer ein. Es stellte sich heraus, daß das von Scheremet gegen Slataritza entsendete Detachement die Türken von dort vertrieb und gegen Bebrowo verfolgte, wodurch die rechte Flanke und der Rücken der von Elena auf Jakowitza marschirenden Hauptstreitkräfte bedroht wurden. Die Bewegung des gedachten Detachements war augenscheinlich die Veranlassung, daß die Türken ihre Angriffe einstellten.

Danzig, 8. Dezember.

* Die zu Montag Vormittag anberaumt gewesene Conferenz der hiesigen Behörden-Vorstände in der Angelegenheit des Umbaues des Hohethor-Bahnhofes ist auf nächsten Donnerstag (den 13. Dez.), Vormittags 11 Uhr, verlegt worden.

* Das gegenwärtig dem Abgeordnetenhause vorliegende Chausseepolizeigesetz, welches mit dem 1. Januar 1879 in Kraft treten soll, enthält in dem § 25 der Regierungs-Vorlage auch folgende neue Bestimmung: „Alle auf einer Chaussee fahrenden Last- und Frachtfuhrwerke müssen auf der linken Seite an einer durch die Ladung nicht verdeckten Stelle mit dem Vor- und Zunamen und dem Wohnorte des Eigenthümers bezeichnet sein. Die Bezeichnung muß in mindestens 3 Centimeter hohen Buchstaben deutlich geschrieben, entweder unmittelbar auf der Seitenwand des Fuhrwerks oder auf einer an der Seitenwand befestigten Tafel angebracht sein." Im Uebrigen ist der wesentlichste Inhalt des Gesetzes bereits in der gestrigen Morgen-Ausgabe skizzirt.

* Ein alphabetisches Ortschaftsverzeichniß von Ost- und Westpreußen ist soeben in zweiter verbesserter Auflage im Verlage der Hartung'schen Buchdruckerei in Königsberg erschienen. Unter Benutzung amtlicher Quellen ist hier ein zuverlässiges Material mit äußerster Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt, so daß man darin jeden bewohnten Ort, auch den kleinsten, sobald er nur einen Namen führt, unter Beifügung des Kreises, in welchem er liegt, und der Distributions-Postanstalt, zu der er gehört, verzeichnet und mit Leichtigkeit auffindet. Es bedarf kaum eines Hinweises, welche Wichtigkeit dieses Werk besitzt, ja wie geradezu unentbehrlich es für jede Behörde, jeden Geschäftstreibenden ist in der Provinz selber und außerhalb derselben. Wir können das Werk als höchst brauchbar empfehlen. Bei der Trefflichkeit der Ausstattung und dem Umfange (272 Seiten in Quart) ist der Preis von 6 ℳ. als durchaus mäßig zu bezeichnen.

* Am 16. d. M. wird in Gottswalde die Einführung des zum evangelischen Pfarrer daselbst vom hiesigen Magistrat erwählten Prediger Harms aus Ohra stattfinden.

* [Polizeibericht.] Verhaftet: Der Schuhmacher W. wegen Diebstahls; der Tischler F. wegen Mißhandlung; der Commis L. wegen Hausfriedensbruchs; der Tischler M. wegen Sachbeschädigung und Bedrohung; 27 Obdachlose, 4 Bettler, 4 Dirnen, 1 Betrunkener. — Gestohlen: Der Arbeiterfrau M. eine Tragkiepe; der Frau B. 4 Schlüssel; dem Lehrer K. aus Gr. Kleschkau eine Menge Kleidungsstücke; der Wittwe R. 28 ℳ. 85 ₰ aus einem verschlossen Spinde durch ihren Sohn; der Wittwe M. 43 ℳ. aus einem unverschlossenen Kasten; dem Regimentsschneider R. aus einem verschlossenen Kasten 1 Doppelkrone, 1 Siegesthaler, 1 Siegelring mit blau-weißem Stein. — Der Arbeiter A. hat die Bestrafung der unverehelichten B. wegen Mißhandlung und Sachbeschädigung beantragt. — Gefunden: 1 Notizbuch mit Neusilberbeschlag auf dem Walle unweit der St. Elisabeth Kirche. — Am 5 Nachm. fand Johannisgasse 28 ein kleiner Schornsteinbrand statt.

* Marienburg, 7. Dezbr. Vor einigen Jahren wurde hier der Bau eines größeren Diakonissen-Krankenhauses in Angriff genommen. Der stattliche Bau, in der Nähe des Nogat-Ufers, ist jetzt in seiner äußeren und inneren Einrichtung vollendet und gestern konnte die feierliche Einweihung erfolgen. Das Gebäude hat excl. der inneren Ausstattung ca. 70 000 ℳ. gekostet. — Unsere Jugend wird jetzt von einer heftigen Masern-Epidemie heimgesucht. Um die weitere Ausdehnung derselben nicht zu begünstigen, haben bereits die Taubstummen-Anstalt und die höhere Bürgerschule für einige Zeit geschlossen werden müssen.

* Riesenburg, 7. Dezember. In den letzten Tagen sind hier verschiedene Personen aus den wohlhabenden Kreisen an der Trichinose erkrankt. Die Krankheit war hier bisher noch ganz unbekannt, jetzt ist sie hervorgerufen durch den Genuß von Cervelatwurst, welche aus einer Marienburger Fleischwaarenhandlung bezogen sein soll.

* Aus Westpreußen schreibt man der clericalen Berliner „Germania": Im Regierungsbezirk Marienwerder sind gegenwärtig nur Protestanten als Kreisschulinspectoren angestellt. Vom 1. April kommenden Jahres ab wird gemäß einer Anordnung des Unterrichtsministeriums eine wesentliche Aenderung eintreten. Es wird nämlich auch den protestantischen Pastoren, die nebenbei Kreisschulinspectoren sind, die Kreisschulinspection genommen und durchweg weltlichen Kreisschulinspectoren übertragen werden. Mit Ausnahme der Kreise Conitz und Tuchel, deren Schulen unter Aufsicht des seitherigen Kreisschulinspectors Uhl vereinigt bleiben, erhält jeder Kreis einen besonderen Kreisschulinspector, dem die Elementarschulen jeglicher Confession unterstellt werden. Der Unterrichtsminister hat auch angeordnet, daß die Hälfte der Kreisschulinspectoren der katholischen Religion angehören soll.

— Infolge des voraussichtlich ungewöhnlich starken Winterverkehrs in Pillau hat die Direction der ostpreuß. Südbahn noch 20) bedeckte Güterwagen dorthin gestellt, und auch den Bestand der Wagendecken um 50 Prozent vermehrt, ebenso auch die Vermehrung der Lokomotivbestände in Pillau und des Beamtenpersonals angeordnet.

Vermischtes.

Stettin, 7. Dez. Nach amtlichen Ermittelungen sind hier an Trichinose im Ganzen 54 Personen erkrankt; davon sind 53 wieder hergestellt, 1 befindet sich noch in der ärztlichen Behandlung.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Dezember.

Weizen loco ziemlich behauptet, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	240-260	ℳ. Br.	165-245 ℳ. bez.
hochbunt	128-131℔	230-245	ℳ. Br.	
hellbunt	127-130℔	225-240	ℳ. Br.	
bunt	125-128℔	215-225	ℳ. Br.	
roth	120-134℔	200 225	ℳ. Br.	
ordinair	105-130℔	170-200	ℳ. Br.	
russisch roth	123-130℔	—	ℳ. Br.	
russisch ordinair	115-125℔	—	ℳ. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 212 ℳ.

Auf Lieferung 126℔. bunt pr. Dez. 212 ℳ. Br., pr. April-Mai 216 ℳ. Br., pr. Mai-Juni 217 ℳ. Br.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔

Inländischer und unterpolnischer 135—139 ℳ.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 132 ℳ.

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 141 ℳ. Br., 140 ℳ. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 108—112℔ 165—175 ℳ., kleine 102—110℔ 138—152 ℳ.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Futter- 135 ℳ.

Wicken loco pr. Tonne von 2000 ℔ poln. 100 ℳ.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ russ. 108 ℳ.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 48 ℳ.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 13,75 ℳ.

Steinkohlen loco pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 41—44 ℳ., schottische Maschinenkohlen 45 ℳ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,425 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 103,70 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,45 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 82,50 Gd. 4 pCt. do. do. 94,15 Gd. 4½ pCt. do. do. 101,35 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe, pari rückzahlbar, 94,75 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 8. Dezbr. 1877.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind. SW.

Weizen loco ist am heutigen Markte für die fein glasigen und hellen Gattungen behauptet gewesen, abfallende Waare aber blieb vernachlässigt, die Kauflust auch für jene war nur vereinzelt und die Stimmung im Ganzen gedrückt. Bezahlt ist für Sommer 124, 127℔ 193, 198 ℳ., bunt und hellfarbig 122/3, 127℔ 190-205 ℳ., hellbunt 125 bis 130℔ 228 bis 230 ℳ., hochbunt glasig 127/8℔ bis 133℔ 221 bis 245 ℳ., weiß 119℔ 212 ℳ., 127/8℔ 227, 233 ℳ. pr. Tonne. Für russischen Weizen fehlte Kauflust und konnten davon erst in der Hauptsache Verkäufe am Schlusse des Marktes gemacht werden, als Inhaber sich mehr entgegenkommend zeigten und besonders die abfallende Waare billiger erließen. Bezahlt ist für roth besetzt 112/3℔ 145 ℳ., 118, 120, 125℔ 160, 165 ℳ., etwas besseren 121/2℔ 170, 175 ℳ., besseren 121/2℔ 180, 185 ℳ., roth stark mit Roggen besetzt 125℔ 170 ℳ., 133℔ 190 ℳ., Winter- 125/6, 127℔ 190, 197, 198, 199 ℳ., roth Winter- 129/30℔ 203 ℳ., polnisch Odessa 126, 127/8℔ 209, 211 ℳ., roth milde 127/8℔ 209 ℳ., 131℔ 212 ℳ., bunt 124—127℔ 204, 206, 210 ℳ., besserer 126℔ 217 ℳ., hellbunt 125/6℔ 220 ℳ. pr. Tonne. Termine geschäftslos. Dez. 212 ℳ. Br., April-Mai 216 ℳ. Br., Mai-Juni 217 ℳ. Br. Regulirungspreis 212 ℳ.

Roggen loco in guter Waare fest, unterpolnischer und inländischer 122℔ 139 ℳ., 123/4℔ 140½ ℳ., 124℔ 142, 143 ℳ., 128℔ 147 ℳ., polnisch besetzt 124℔ 134 ℳ., russ. 119℔ 129, 130 ℳ., 120/1℔ 131½ ℳ. pr. Tonne. Termine April-Mai unterpolnisch. 141 ℳ. Br. 140 ℳ. Gd. Regulirungspreis 132 ℳ. — Gerste loco sehr flau, große 108, 112℔ 166—169 ℳ., feine 111/2, 114℔ 170, 175 ℳ., kleine 102℔ 138 ℳ., gute 105/6℔ 143 ℳ., 108℔ 145 ℳ., 110℔ 152 ℳ. pr. Tonne, russ. Futter 126 ℳ. pr. Tonne bez. — Erbsen loco gute Futter- 135 ℳ., russische Futter- 122, 125 135 ℳ. — Wicken russische 100 ℳ. — Dotter russische 218, 223 ℳ. pr. Tonne. — Rübsen loco russischer 240, 250, 260 ℳ. pr. Tonne nach Qualität. — Buchweizen loco 96 ℳ. pr. Tonne — Spiritus loco zu 48 ℳ. gekauft.

Danzig, den 7. Dezember 1877.

[Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über recht unfreundliches Wetter und scheint der Winter wieder in weitere Ferne gerückt zu sein. An sämmtlichen Marktplätzen des Auslandes ließen die fremden Zufuhren keine Aufmerksamkeit unseren Offerten zu und hat es demzufolge nicht gelingen können, neue Verkäufe zu Stande zu bringen. Das Angebot von Weizen an unserer Börse war nur durch ein Entgegenkommen der Inhaber zu placiren möglich und haben alle Gattungen einen Preisdruck von 5 ℳ., abfallende Waare sogar einen solchen bis 7 ℳ. pr. Tonne erfahren. — Bezahlt wurde für russ. Weizen 123, 126/7℔ 196, 198 ℳ., Victoria 129, 131℔. 196, 202 ℳ., Odessa 126/7, 132/3℔ 205, 210 ℳ., Sandomirca, glasig 126, 128, 131℔ 220, 222, 230 ℳ., weiß 128℔ 240 ℳ., roth 128/9℔ 212 ℳ., bunt und hellfarbig 123, 128℔ 201, 210 ℳ., hellbunt 126, 129, 130℔ 220, 227, 230 ℳ., hochbunt und glasig 129, 132/3℔ 225, 240 ℳ., weiß 123/4, 132℔ 208, 243 ℳ., extra 125, 128℔ 240, 242 ℳ. Regulirungspreis 218, 216, 215, 213, 212 ℳ. Auf Lieferung pr. Dezbr. 213 ℳ. bez. und Bf., April-Mai 216, 215, 216 ℳ. bez., 216 ℳ. Bf., 214 ℳ. Gd.

Roggen fand namentlich in guter inländischer Waare gute Aufnahme zu besseren Preisen, und bezahlte man: 120℔ mit 139 ℳ., 126℔ mit 143/4 ℳ., polnisch 122℔ 136 ℳ., russischer 118℔ 128 ℳ. Regulirungspreis 132 ℳ. — Auf Lieferung unter-polnischer Minimalgewicht 124℔ pr. März-Mai 141 ℳ. bez. pr. April-Mai 142 ℳ. Bf. — Große Gerste 105, 108, 115℔ 155, 165, 178 ℳ., kleine Gerste 104/5, 106℔ 142, 147 ℳ. russische 138—151 ℳ., Futter-Gerste 125—128 ℳ. — Koch-Erbsen fein 162 ℳ., Mittel-Erbsen 140, 145 ℳ., Futter-Erbsen 125 132 ℳ., russische 128, 130 ℳ. — Hafer nach Qualität 120 142 ℳ., russischer 96, 100, 106 ℳ. — Leinsaat russisch. 222 ℳ. — Dotter 215, 222, 230 ℳ. — Rübsen 295 ℳ., russisch. 252—260 ℳ. — Hanfsaat russisch. 176 ℳ. — Buchweizen russisch. 100 ℳ. — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr, aus circa 70 000 Liter bestehend, wurde zu 48 ℳ. pr. 100 Liter a 100 pCt. verkauft.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 7. Dezember. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine fest. — Roggen loco ruhig, auf Termine still. Weizen pr. Dez. 206 Br., 204 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 211 Br., 210 Gd. — Roggen pr. Dezbr. 150 Br., 149 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 150½ Br., 149½ Gd. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 77½, pr. Mai pr. 200 ℔ 73½. — Spiritus matt, pr. Dez. 41½, pr. Jan.-Febr. 41¾, pr. April-Mai 41¾, pr. Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 pCt. 41¾. — Kaffee lebhaft, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 11,75 Br., 11,50 Gd., pr. Dezbr. 11 50 Gd., pr. Januar-Februar 12,25 Gd. — Wetter: Wolkig.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	337,49	+ 2,5	SSO., frisch, trübe, bd., nblg.
8	8	337,71	+ 2 6	WSW., lcht., trübe, bd., nblg.
	12	337,82	+ 3,6	Wlich leicht, trübe, bd., nblg.

Singer's Original-Nähmaschinen

Preis je nach der Ausstattung
von **M. 85** an.

Wöchentliche Abzahlungen
von **M. 2** an

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden eingetauscht und in Zahlung verrechnet.

Jede Original-Singer-Maschine trägt die hier abgebildete Handelsmarke, sowie auf dem Maschinenarm die volle Firma: The Singer Manufacturing Co. und ist von einem mit meiner Unterschrift „G. Neidlinger" versehenen Garantieschein (Certificat) begleitet; alle sonst unter dem Namen „Singer" ausgebotenen Maschinen sind nachgemachte.

Die General-Agentur der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.

G. Neidlinger, Langgasse No. 44.

Ball- & Gesellschafts-Coiffüren

sowie die erwarteten

Modellhüte

zeigt ergebenst an

Maria Wetzel.

(899

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 9. Decbr., Vorm. 10 Uhr im Gewerbehause, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Gestern Abend 10 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens sehr erfreut. (928

Danzig, den 8. December 1877.

Carl Keller und Frau
geb. **Arnholz.**

Heute Vormittag wurde uns eine kräftige Tochter glücklich geboren.

Polzin den 7. Dezember 1877.

A. Hannemann
879) und Frau.

Meine Verlobung mit dem Fräulein **Mathilde von Boetticher** zu Danzig, erkläre ich von meiner Seite für aufgehoben.

Loebau W./Pr., den 7. Dezember 1877.

L. von Zatorski,
907) Stadtkämmerer.

Die Verlobung unserer Tochter **Mathilde,** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Goetz** in Strasburg W./Pr., zeigen wir Bekannten und Verwandten statt besonderer Meldung an.

Grenzmühle im Dezember 1877.

G. Dahlmann
882) und Frau.

Am 8. d. M. Morgens 9 Uhr endete ein sanfter Tod nach 3wöchentlichem schwerem Leiden das Leben unsers innigst geliebten unvergeßlichen Töchterchens **Margarethe** im Alter von 2 Jahren und 6 Wochen, welches wir Freunden und Verwandten tief betrübt anzeigen. **F. O. Uhlich** u. Frau.

Musikalienhandlung & Leihanstalt
von **Marta Knauth,**
Danzig, Langgasse 67, Eingang von der Portechaisengasse.

Grundstücks-Verkauf.

Das hier Neugarten 28 des Grundbuchs und No. 22 Cd. der Servisanlage an der Promenade, in der Nähe des Stettiner Personen-Bahnhofes belegene, im guten baulichen Zustande befindliche Grundstück, worin seit mehreren Jahren ein Material- und Schankgeschäft mit Erfolg betrieben — enthaltend 11 Wohnzimmer mit Zubehör, Stallung für 8 Pferde und großem Hofraum 2c., soll ich im Auftrage des Besitzers durch Licitation an den Meistbietenden verkaufen, hierzu habe ich

Donnerstag, den 20. Dezember 1877,
Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle Termin angesetzt.

Der Meistbietende hat in demselben eine baare Kaution von 3000 M. zu deponiren, übernimmt auch sämmtliche Kosten. Die näheren Bedingungen werde ich im Termin bekannt machen, und ist die Besichtigung qu. Grundstücks in den Vormittagsstunden freigestellt.

Janzen, Auctionator,
816) Breitgasse No. 4.

Vorzüglichen Pfeifen-Taback.

Einen Vorrath von c. 30 K. Cigarren-Spitzen empfiehlt pro Ct. mit 75 ₰

Bernhard Lienau,
Kürschnergasse dem Telegraphen-Amt g.

Bade- u. Waschanstalt-Verkauf.

Eine im gutem Zustande befindliche **Wasch- u. Bade-Anstalt** mit den neuesten Einrichtungen, **Maschinen 2c.,** die einzige in einer Stadt von 50,000 Einwohnern, bisher rentabel betrieben, wird wegen Auseinandersetzung der Besitzer zu verkaufen gesucht.

Dieselbe eignet sich, da fließendes Wasser vorhanden eventuell auch zur Anlage einer

Dampf-Färberei.

Offerten **sub K 779** an **Rudolph Mosse, Erfurt** erbeten. (911

Ein rentables Eisenhammer-Grundstück mit bedeutender Wasserkraft,

zur Anlage einer Mahlmühle, auch zu jeder andern Fabrik passend, im besten Betriebe, macht mit Holzkohlenfeuerung jährlich **2500 Centner Eisen,** Wohnhaus herrschaftlich, Wirthschaftsgebäude im guten Zustand, in der Feuerversicherung mit 7975 Rℓ **Lage** ¼ Meile von der Stadt, Eisenbahn, schiffb. Fuß und ⅛ Meile v. d Chaussee; soll bei 4000 bis 3000 Rℓ Anzahlung für 7000 Rℓ verkauft werden durch (923

Th. Kleemann,
Danzig, Brodbänkengasse 33.

Fleischergasse 34, 1 Tr., sind 1 kleiner Kronleuchter zu Petroleum eingerichtet, 2 Wandleuchter zu je 3 Lichten, 2 Oelgemälde, Rheinlandschaft darst., Weinkaraffen, eleg. Cabarets u. Kuchenteller und 1 engl. Waschservice zu verkaufen. Täglich von 10 bis 1 Uhr zu besehen.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf vorzüglichster Gemälde in Oelfarbendruck,
künstlerisch retouchirt, daher nicht mit den jetzt so massenhaft ausgebotenen Colportage- und Prämienbildern zu verwechseln. Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich das grosse Lager von über 300 der besten Reproductionen nach Originalen berühmter Künstler bis **Weihnachten d. J. zu jedem nur annehmbaren Preise** vollständig zu räumen. (6171

Carl Müller, Vergolderei, Spiegel- und Kunsthandlung,
Jopengasse No. 25.

Schürzen

in Seide und Alpacoa
empfiehlt
in grösster Auswahl

W. Jantzen.

(723

Auction mit Wallnüssen

Hopfengasse, „Thorn-Speicher", in der Nähe des Ostbahnhofes.

Dienstag, den 11. December 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage und für Rechnung wen es angeht am angeführten Orte

ca. 150 Centner gute diesjährige französische Wallnüsse

an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Danzig, Hundegasse 111. (901

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das von meinem verstorbenen Manne unter der Firma:

Gottheil & Sohn

bisher geführte

photographisch-artistische Atelier

in unveränderter Weise und zwar **unter der speciellen Leitung meines Schwagers, Herrn L. E. Gottheil, Inhaber des photogr.-artist. Ateliers in Firma Gottheil & Sohn, Königsberg, fortsetzen werde.**

Hiermit verbinde ich die ganz ergebene Bitte, das meinem Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Danzig, den 3. Dezember 1877.

Elise Gottheil, Hundegasse 5.

(448



Winter-
Mädchen-Mäntel,
Mädchen-Jacken,
Mädchen-Costumes,
Knaben-Anzüge,
Knaben-Ueberzieher,
Knaben-Herbst-Jaquets

in großer Auswahl von nur guten Stoffen und Façons zu billigen, ganz festen Preisen empfiehlt

Mathilde Tauch,
Langgasse 28.

Gr. Marzipan-Mandeln
Ct. 130 ₰, **Puderzucker** 50 ₰ p. Ct empf.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Kieler Sprotten
empfing und empfehle billigst
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

In der Familie eines Realschullehrers finden 1 — 2 Knaben zu Neujahr gute Pension. Adr. unter 919 in der Expedition d Zeitung erbeten

---

Pensionat.

In einer gebildeten Familie mosaischen Glaubens finden Pensionaire liebevolle Aufnahme und gewissenhafte Beaufsichtigung. Adressen beliebe man unter No. 886 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 12. cr. Abends 8½ Uhr: Vortrag des Herrn **Redacteur A. Klein** über: **„Sociale Gefahren und die Heilmittel dagegen, nach ihrer geschichtlichen Entwickelung und Bedeutung".**
Gäste haben Zutritt.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 19. cr. Abends 8 Uhr.
Ordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht über die Krankenkasse, 2. Feststellung des Etats für die Zeit vom 1. Januar 1878 bis 31. März 1879, 3. Wahl des Vorstandes, 4. Wahl der Wahlkommission, 5. Wahl des Unterstützungskomites. (900

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 10. d. Mts., Abend 7 Uhr **General-Versammlung** (Frauengasse 26.)

1) Wahl des Vorstandes p. 1878.
2) Vorträge des Herrn **Schondorff** über
 a) die Gärtnerlehranstalt zu Potsdam
 b) das obstbautreibende Städtchen Werder bei Potsdam.
3) Mittheilungen des Herrn **Fr. Rathke** über die Colberger Herbst-Ausstellung.

Der Vorstand. (756

Die 1. Vorlesung zum Besten des Johannesstiftes findet Montag, den 10. December, 7 Uhr Abends, im oberen Saale der Concordia statt. Herr Dr. phil. **E. Kestner** über:

„Die Reformation in Danzig"

Billete zu dieser Vorlesung sind a 1 M., zu sämmtlichen 4 Vorlesungen für 3 M., an der Casse und im Laden des Herrn **August Momber** zu haben.

Der Vorstand.

Um den kleinen Pfleglingen unserer vier

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten

auch in diesem Jahre in gewohnter Weise eine **Weihnachtsbescheerung** bereiten zu können, wenden wir uns wieder an die geehrten Gönner und Freunde unserer Anstalten, wie an die Herzen aller unserer Mitbürger mit der Bitte, uns dazu durch freundliche Gaben an Bekleidungsstücken, Spielsachen oder Allem, wodurch man arme Kinder zur Christbescheerung erfreuen kann, sowie durch Geldbeiträge gütigst in den Stand zu setzen.

Wir bauen auch dies Mal auf den nie ermüdenden Wohlthätigkeitssinn unserer Stadt und auf das freundliche, warme Interesse, welches sich stets bei den Weihnachtsgaben für unsere Anstalten gezeigt hat und werden die Unterzeichneten jede Art von Beitrag mit großem Dank annehmen.

Der Vorstand
der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

Caroline Klinsmann, Tobiasgasse 27.
C. H. Zimmermann, Hundegasse 46. **J. J. Berger,** Hundegasse 58.
Dr. **Cosack,** Feldweg 6. **L. Matzko,** Hundegasse 108.
816)

Schoewe's Restaurant,
36. Heiligegeistgasse 36.
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Müller's Restaurant,
Breitgasse 39.
Vocal- und Instrumental-Concert.

Erstes Auftreten der berühmten Concert- u. Opernsängerin Frl. **Moser** aus Prag.

Sonntag, d. 9. d. Mts.: Erstes Auftreten der Chansonnette Frl. **Paula Gericke.**
Anfang 8 Uhr. (843

Naturforschende Gesellschaft.
Medicinische Section
Dienstag, den 11. Dec., Abds. 8 Uhr.
881) **Abegg.**

Restaurant Punschke.
Jopengasse 24.
Heute
Königsberger Rinderfleck.

Restaurant Kleophas
Breitgasse 118,
empfiehlt sich der geneigten Beachtung.
Neue Bedienung. (938

Roell's Restaurant
und
Kaffeehaus in Jäschkenthal.

Sonntag, den 9. Decbr., Nachm. 4 Uhr:

CONCERT.

Entree 30 ₰, Kinder 10 ₰, Loge 50 ₰.
935) **H. Buchholz.**

Im Saale des Bildungsvereins,
Sonntag, den 9. December,
wegen des Vereinsfestes
kein CONCERT.
890) **Fürstenberg.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 9. December cr.:
Großes
CONCERT.

Entree wie gewöhnlich. Anfang 6 Uhr
931) **H. Laudenbach.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 9. December. (4. Ab. No. 7).
Der Postillon von Lonjumeau. Komische Oper in 3 Acten von Friedrich. Musik von Adam.

Montag, den 10. Decbr. (4. Abonn. No. 8). Neu einstudirt: **Euryanthe.** Große Oper in 3 Acten von C. M. v. Weber.

Dienstag, den 11. Decbr. (4. Abonn. No. 9). **Ein Glas Wasser.** Lustspiel in 5 Acten von Scribe.

Mittwoch, den 12. Decbr. (4. Abonn. No. 10). **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komische Oper in 3 Acten von Nicolai.

Donnerstag, den 13. Decbr. (4. Abonn. No. 11). **Dora.** Schauspiel in 5 Acten von Victorien Sardou.

Freitag, den 14. Decbr. Erstes Gastspiel des Herrn **Kraze** vom Hoftheater in Cassel: **Zampa oder die Marmorbraut.** Komische Oper in 3 Acten von Fr. Ellmenreich, Musik von Herold.

Sonnabend, d. 15. December. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Romeo und Julie.** Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Operngläser

empfiehlt in großer Auswahl
Gustav Grotthaus,
Hundegasse Nro. 97, Ecke Matzkausche-Gasse.

Wilhelm-Theater.

Langgarten 31.
Sonntag, 9. Decbr. c.

Auftreten des gesammten Personals. Gastspiel **der englischen Duettistinnen Sisters Lotty** und **Lilly Walton,** sowie der französischen Chansonnettensängerin **Mad. Nydia de Bleicken.** Auftreten des afrikanischen Tenorsängers **Mr. Alexander Bogel.** Unter andern kommen zum Vortrag **Mucker und Balletensen,** große humoristische Scene m. Gesang u. Tanz. Großartige Produktion auf 2 feststehenden Recks, ausgeführt von den **Gebrüdern Folchini.** Vorführung des **Elephanten Babi,** urkomisches Intermezzo.

Kassenöffnung: Sonntag 4 Uhr, Anfang 5 Uhr, Wochentag 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr. Tages-Billet-Verkauf von 11 bis 1 Uhr im Wilhelm-Theater.

Die Direction.

Montag, den 10. December c.:

Große Vorstellung.

Auftreten des gesammten Personals.

Albertvereins-Lotterie in Dresden, Hauptgewinn 30 000 M., Loose à 5 M., Prospekte gratis.
Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie, Loose à 3 M.,
Dombau-Lotterie, noch in geringer Zahl, Loose a 3 M. 50 ₰ bei
929) **Th. Bertling, Gerberg. 2.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilagen.

Beilage zu No. 10696 der Danziger Zeitung.

Danzig, 8. Dezember 1877.

Danzig, 8. Dezember.

* Am 18. Dezember tritt in dem Dorfe Lenzen im Kreise Elbing eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit Elbing und Tolkemit durch die zwischen diesen Postanstalten täglich cursirende Privat-Personenpost erhält. Zur Unterscheidung von anderen gleich oder ähnlich lautenden Postorten ist die Postagentur in Lenzen mit der zusätzlichen Bezeichnung „Regierungsbezirk Danzig" versehen worden. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Dörbeck, Panklau Gut und Forsthaus, Rehberg, Reimannsfelde, Steinort und Succase.

* Der Bureau Vorsteher Hopp in Tolkemit ist zum Kämmerer und Rendanten auf eine zwölfjährige Amtsdauer von der dortigen Stadtverordnetenversammlung gewählt worden; und es hat diese Wahl die Bestätigung der Königlichen Regierung zu Danzig erhalten.

Neuenburg, 7. Dezbr. Wie schnell sich unser Vorschuß-Verein in einer früher nicht vermutheten Weise entwickelt hat, erhellt aus dem bedeutenden Umsatz der in diesem Jahre bis jetzt sich auf 1 Million M. Einnahme und 1 Million M. Ausgabe beziffert. (Br. Z.)

Schöneck, 7. Dez. Bezüglich des projectirtes Baues einer Secundärbahn von Stolp über Bütow, Berent und Schöneck schreibt man von hier dem „W. B.", daß die Regierung nicht Dirschau, sondern Hoch-Stüblau als Auslaufspunkt dieser Bahnstrecke ausersehen und in Folge dessen bereits die Bodenbeschaffenheit der fraglichen Durchgangslinie über Berent nach Hoch-Stüblau hat untersuchen und feststellen lassen. Somit wäre unsere Hoffnung einer leichteren und bequemeren Communication mit Danzig und andern größeren Städten ebenso schnell wieder verschwunden, als sie aufgetaucht war. Wahrscheinlich spielt bei dieser Frage der Kostenpunkt eine wichtige Rolle, denn die Strecke von Berent nach Hoch-Stüblau ist kürzer, als die von Berent nach Dirschau, und die Bodengestaltung des ersten Terrains scheint für die Legung von Eisenbahnschienen wohl günstiger als die der letzten zu sein.

— Aus dem Abgeordnetenhause schreibt man der „K. H. Z.": Die Prüfung der Wahl der Abgg. Dr. Wehr und Drescher (Conitz-Schlochau) hat der Wahlprüfungscommission schon manche Sitzungen gekostet, ohne daß bis jetzt ein Resultat erzielt worden ist. Die Wahlkreisgeometrie wurde von den dortigen Behörden in einer so ausgiebigen Weise gehandhabt, daß der eingegangene Protest einer sorgfältigen Prüfung bedurfte. Wie wir hören, wird die Commission auf Grund dieser Ergebnisse zwar die Giltigkeit der beiden Wahlen aussprechen, aber eine Resolution beschließen, nach welcher den Landräthen eine stricte Durchführung der gesetzlichen Vorschriften bei der Abgrenzung und Eintheilung von Wahlbezirken empfohlen wird.

J Pr. Stargardt, 7. Dez. Welche erfreulichen Resultate sich durch richtige Wildpflege erzielen lassen, beweist die auf dem Majorate Swaroschin abgehaltene zweitägige Jagd. Bei sehr ungünstigem Wetter wurden von 13 Schützen 160 Hasen, 1 Fuchs und 3 Rehböcke erlegt.

Thorn, 6. Dez. Mit Rücksicht auf die von Breslau aus geplante Hinausschiebung des dortigen Wollmarktes hatte die hiesige Handelskammer die betheiligten Corporationen zu einer Conferenz aufgefordert, behufs gemeinsamer Berathung über Hinausschiebung der vier Wollmärkte zu Breslau, Posen, Thorn und Berlin. Posen und Berlin hatten ablehnend, Breslau zustimmend geantwortet. Infolge dessen nahm die Handelskammer vorläufig von weiteren Schritten Abstand und der hiesige Wollmarkt bleibt am 13. und 14. Juni. (Th. O. Z.)

Königsberg, 7. Dezember. Die Prämiirung der dem gewerblichen Centralverein eingelieferten Lehrlingsarbeiten, wozu bereits 17 Preisrichter gewählt sind, wird voraussichtlich Sonntag, den 16. d. M. stattfinden. — Der neue Gasregenerator hat sich auch bei wiederholten Proben so bewährt, daß bereits mehrere größere Geschäftshäuser, darunter auch die große Börsen-Restauration, Auftrag ertheilt haben, für ihre Localien dergleichen aufzustellen. Das durch diesen Regenerator geläuterte Licht soll übrigens um ein Bedeutendes heller sein als das gewöhnliche Licht. — Donnerstag Vormittag kenterte im Haff das Boot des Fischers Friedrich Falk aus Caporn; die aus drei Mann bestehende Besatzung, welche bereits länger als eine Stunde auf dem Kiel des Bootes in Lebensgefahr geschwebt hatte, wurde glücklich durch Capitän Nessel mit dem Dampfer „Princeß" gerettet. (K. H. Z.)

— Auch die November-Einnahmen der Ostpreußischen Südbahn sind außerordentlich günstig. Die Einnahme stellt sich auf 553 300 M. gegen 439 680 M. im November des vorigen Jahres, mithin auf 113 620 M. in diesem Jahre mehr. In runder Summe beträgt das Plus circa 25 pCt. und es hat das ohnehin vorhandene Plus des Jahres auf 1 602 245 M. gesteigert.

Memel, 6. Dez. Stadtverordnetenversammlung und Magistrat hatten sich in einer an den Kreisausschuß gerichteten Resolution gegen den Bau der streitigen Chaussee Memel-Louisenhof ausgesprochen, während der landwirthschaftliche Verein und die am 13. November im Schützensaale abgehaltene Volksversammlung diese Linie befürworteten und den Kreisausschuß ersuchten, an dem in diesem Sinne am 5. Juni gefaßten Beschluß festzuhalten. Wie das „M D" vernimmt, hat sich der Kreisausschuß auch für das Letztere entschieden und die Resolutionen der beiden städtischen Körperschaften abschlägig beschieden.

Vermischtes.

Berlin. Mittwoch Abend gegen 8 Uhr fuhr der Grüne Wagen zwischen den Revieren 50 - 60 umher, die Arrestanten aufzunehmen und nach dem Molkenmarkt zu befördern. Ein schwerer, oft bestrafter Einbrecher gehörte bereits zu den Insassen des Wagens. Auf dem Wege von der Christinen- nach der Wollinerstraße drückte derselbe (ob mit oder ohne Hilfe von Instrumenten hat bisher noch nicht festgestellt werden können) die mit eisernen Platten bekleidete Holzwand des Wagens durch und gewann ungesehen von dem Begleiter des Wagens das Weite. Der Entflohene ist ein aus dem Zuchthaus entsprungener Verbrecher, nach dem die Behörde schon lange fahndete.

Frankfurt a. M., 7. Dezbr. Gestern Nachmittag starb in rüstigem Mannesalter an den Folgen einer Operation Dr. Theodor Creizenach, Professor der Geschichte und Literatur am hiesigen Gymnasium. C., geboren 1818 zu Mainz, ist als Dichter, Schriftsteller und Redner weithin rühmlichst bekannt geworden. Noch in diesem Jahre erschien von ihm der „Briefwechsel zwischen Goethe und Marianne v. Willemer (Suleika)."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 7. Dez. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 12,10 a 12,15 bez., pr. Jan. 12,40, pr. Febr. 12,60, pr. März —.

Frankfurt a. M., 7. Dezbr. Effecten-Societät. Creditactien 177½. Franzosen 222⅛, 1860er Loose 105½, Goldrente 63⅜. Ziemlich fest.

Amsterdam, 7. Dezember. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. März 316, pr. Mai —. — Roggen loco behauptet, auf Termine flau, pr. März 190, pr. Mai 193. — Raps pr. Mai —, pr. Herbst —. — Rüböl loco 43, pr. Mai 42⅞, pr. Herbst —.

Wien, 7. Dezbr. (Schlußcourse.) Papierrente 64,00, Silberrente 67,10, Oesterreichische Goldrente 74,80, Ungarische Goldrente 92,15, 1854r Loose 109,00, 1860er Loose 113,20, 1864er Loose 135,50, Creditloose 165,20, Ungar. Prämienloose 80,00, Creditactien 210,80, Franzosen 262,00, Lomb. Eisenbahn 77,00, Galizier 247,20, Kaschau-Oderberg. 101,50, Pardub. 90,50, Nordwestb. 107,00, Elisabethbahn 159,00, Nordbahn 1940,00, Nationalbank 806,00, Türkische Loose 14,70, Unionbank 62,00, Anglo-Austria 91,25, Deutsche Plätze 58,50, Londoner do. 119,75, Pariser do. 47,75, Amsterdamer do. 98,80, Napoleons 9,57, Dukaten 5,66, Silbercoupons 106,20, Marknoten 59,00.

London, 7. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 84 010, Gerste 13 420, Hafer 76 450 Qtrs. — Englischer Weizen stetig, fremder unbelebt, angekommene Ladungen bei fester Tendenz steigend. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft nominell unverändert. — Wetter: Kalt.

London, 7. Dezember. [Schluß-Course.] Consols 95⁵⁄₁₆. 5 pCt. Italienische Rente 73⅛. Lombarden 6⁵⁄₁₆. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9¼. 5 pCt. Lomb.-Priorit. neue 9⅛. 5 pCt. Russen de 1871 79. 5 pCt. Russen de 1872 78½. Silber 54⅛. Türkische Anleihe de 1865 10. 5 pCt. Türken de 1869 10⅛. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 107¼. Oesterreichische Silberrente 57. Oesterreichische Papierrente 53. 6 pCt. ungar. Schatzbonds 95. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 89¼. 6 pCt. Peruaner 12¼. Spanier 13⅛. 5 pCt. Russen de 1873 78. — Wechselnotirungen: Berlin 20,65. Hamburg 3 Monat 20,65. Frankfurt a. M. 20,65. Wien 12,22. Paris 25,32. Petersburg 24⅛. Platzdiscont 3¼ pCt. — Aus der Bank flossen heute 120 000 Pfd. St.

London, 6. Dezbr. Bankausweis. Totalreserve 11 605 000, Notenumlauf 27 013 000, Baarvorrath 23 013 000, Baarvorrath 23 618 000, Portefeuille 17 475 000, Guth. der Priv. 19 629 000, Guth. des Staates 4 657 000, Notenreserve 10 836 000, Regierungssicherheit 13 182 000 Pfd. St.

Liverpool, 7. Dezbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Amerikaner aus irgend einem Hafen Januar-Februar-Lieferung 6⅞ d.

Paris, 7. Dezbr. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 73,30, Anleihe de 1872 108,05, Italienische 5 pCt. Rente 73,50, Oesterreich. Goldrente 63,35. Ungarische Goldrente —, Franzosen 558,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 165,00, Lombardische Prioritäten 235,00, Türken de 1865 10,20, Türken de 1869 49,00. Türkenloose 32,00, Credit mobilier 156, Spanier exter. 13¼, do. inter. 12⅝, Suezcanal-Actien 743, Banque ottomane 365, Société generale 463, Credit foncier 625, neue Egypter 162, Wechsel auf London 25,17. — Sehr fest und belebt.

Paris, 7. Dezember. Productenmarkt. Weizen fest, pr. Dezember 32,25, pr. Januar-Februar 32,50, pr. März-April 32,50, pr. März-Juni 32,50. Mehl steigend, pr. Dezember 68,75, pr. Januar-Februar 69,25, pr. März-April 69,50, pr. März-Juni 69,50. Rüböl steigend, pr. Dezbr. 98,75, pr. Januar 99,25, pr. Januar-April 100,00, pr. Mai-August 98,25. — Spiritus steigend, pr. Dezember 58,25, pr. Mai-August 61,50.

Petersburg, 7. Dezbr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 24⁹⁄₁₆. Hamburger Wechsel 3 Monat 205½. Amsterdamer Wechsel 3 Monat —. Pariser Wechsel 3 Monat 253½. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 225 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 219. ½-Imperials 8,10. Große russische Eisenbahn 219. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 113. — Russen de 1873 120. — Privatdiscont 5¼ pCt. — Productenmarkt. Talg loco 59,00. Weizen loco 15,50. Roggen loco 8,25. Hafer loco 4,75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud.) loco 16,00. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 7. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen unverändert. Hafer stetig. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 32 bez. und Br., pr. Dezbr. 31¾ bez., 32 Br., pr. Januar 32 Br., pr. Febr. 31½ Br., pr. März 31¼ Br. —

Newyork, 6. Dezbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 81½ C., Goldagio 2½, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1885 —. do. 5 pCt. fundirte 106⅞, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1887 108⅞, Eriebahn 9⅝, Central-Pacific 107¼, Newyork Centralbahn 105½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅜, do. in New-Orleans 11. Petroleum in Newyork 13, do. in Philadelphia 12⅞, Mehl 5 D. 55 C., Rother Winterweizen 1 D. 44 C., Mais (old mixed) 65 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅛. Kaffee (Rio-) 18½, Schmalz (Marke Wilcox) 8⅞, Speck (short clear) 7¼ C. Getreidefracht 6.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. Dezbr. (v. Portatius & Groth.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 126℔ 216,50, 128/9℔ 217,50, 131/2℔ 221,25 M. bez., bunter 125℔ 195,25, russ. 122℔ 185,75 M. bez, rother 123℔ 180, 125/6℔ 184,75, 126/7℔ 188,25, 127/8℔ 200, russisch 118℔ 160, 120℔ 173, 121℔ 171,75, 127℔ 190,50 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 120/1℔ 127,50, 121/2℔ 130, 123/4℔ 135, 124/5℔ 136,25, 125/6℔ 137,50, 127℔ 138,75 M. bez., fremder 112℔ 118,75 M. bez., Dezbr. 130 M. Br., 127½ M. Gd., Frühjahr 135 M. Br., 132½ M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 142,75, 151,50, 152,75, 154,25, 157, 160, 162,75, russ. 131,50, 142,75, 151,50 M. bez., kleine 128,50, 148,50, 150, 151,50, russ. 124,50, 131,50 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 112, 120, 130, 132 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 126,50, 128,75, 133,25, 138,75, 145,50 M. bez., grüne 100, 151 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 117,75 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 98, 106,50, 108,75, 109 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo mittel 160 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 49 M. bez., Dezbr. 49½ M. Br., 49 M. Gd., Nov.-März 50 M. Gd., Frühjahr 53¼ M. Br., 52¾ M. Gd., Mai-Juni 55½ M. Br., 53 M. Gd., Juni 54¼ M. Br., 53¾ M. Gd., kurze Lieferung 49 M. bez.

Stettin, 7. Dezbr. Weizen pr. Dezbr. — M., pr. Frühjahr 207,00 M., pr. Mai-Juni 209,00 M. — Roggen pr. Dezbr.-Januar — M., pr. Frühjahr 139,00 M., pr. Mai-Juni 138,00 M. — Hafer pr. Dezbr. — M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Dezbr. 73,00 M., pr. April-Mai 72,00 M. — Spiritus loco 48,20 M., pr. Dezember 48,20 M., pr. Dezbr.-Januar — M., pr. April-Mai 51,00 M. — Petroleum pr. Dezember 12,80 M.

Berlin, 7. Dezbr. [Originalbericht von E. Faltin.] Trotz wenig anregender Berichte von auswärts gestaltete sich der heutige Verkehr auf einzelnen Gebieten ziemlich lebhaft. Weizen pr. Dezember verfolgte durch Realisationen abermals weichende Tendenz, erzielte aber im Verlaufe in Folge gut aufgenommener Kündigung — anscheinend für russische Rechnung — eine kleine Aufbesserung, blieb indeß hinter gestrigen Schlußcoursen um 1½ M. zurück. Spätere Termine gut behauptet. Loco matt. Roggen loco kleines Geschäft zu behaupteten Preisen, Termine geschäftslos. Rüböl recht belebt und in guter Frage zu etwas besseren Coursen, besonders Frühjahr hatte zwischen Maklern und Platzspekulanten lebhaften Handel. In Spiritus ist der Abzug von Waare in keinem Verhältniß mit der täglichen starken loco Zufuhr und war es dem zufolge auf alle Termine matter. — Petroleum zu besseren Preisen einiges Geschäft. — Roggenmehl ferner gewichen. — Weizen pr. 1000 Kilo gekünd 16000 Ctr., Kündigungspreis 208 M., loco 185—230 M. n. Qual., gelb schlesisch. und märkischer 203—212 M. ab Bahn bez., russischer und galizischer 185—203 M. ab Bahn bez., pr. Dezbr. 209—206½—207½ M. bez., pr. Dez.-Januar — M., pr. April-Mai 206—207 M. bez., pr. Mai-Juni — M. bezahlt. — Roggen pr. 1000 Kilo, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M., loco 132—150 M. nach Qualität, russischer 132—139 M. ab Bahn u. Boden bez., inländisch. 141—147 M. ab Bahn u Kahn bez., fein neu russischer — M. ab Kahn bezahlt, pr. Dezember 138 - 138½ M. bez., pr. Dez.-Januar 138—138½ M. bez., pr. Jan.-Febr. — bez., April-Mai 141—141½ M. bez. pr. Mai-Juni 140½ M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilo m. Faß, gek. 1000 Ctr., Kündigungspr. 72,6 M., loco mit Faß 74 M., loco ohne Faß 72,5 M., pr. Dezbr. 72,5 M. bezahlt, pr. Dezbr.-Januar 72,3 M. pr. Januar-Februar 72 M., pr. April-Mai 1878 72,2 M. bezahlt, pr. Mai-Juni 72,5 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 pCt. mit Faß, gekündigt 60 000 Liter, Kündigungspreis 49,8 M., pr. Dezember 49,9—49,7 M. bezahlt, pr. Dezember-Januar 49,9—49,7 M. bez., pr. Januar-Februar 1878 50,3—50 M. bez., pr. April-Mai 1878 52,4 - 52,2 M. bez., pr. Mai-Juni 52,7—52,3 M. bez., pr. Juni-Juli 53,6—53,4 M. bez., loco ohne Faß 50 M. bez. — Petroleum pr. 100 Kilo mit Faß, gek. 100 Ctr., Kündigungspreis 26,2 M., loco 28 M., pr. Dezbr. 26,3 M. bezahlt, pr. Dezember-Januar 26,3 M. bez., pr. Januar-Februar 26,5 M. bez., pr. Februar-März 26,7—26,8 M. bez., pr. April-Mai 1878 — M. bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 M., Winter-Rübsen 310—325 M. — Weizenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 31—29 M., No. 0 29—28 M., No. 0 und 1 27½—26½ M. — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo, gek. 5000 Ctr., Kündigungsp. 19,20 M., loco No. 0 22½—20½ M., No. 0 und 1 19¾—18 M., pr. Dezbr. 19,15—19,25 M. bez., pr. Dezbr.-Januar 19,15—19,25 M. bez., pr. Januar-Februar 19,50—19,55 M. bez., pr. Februar-März 19,75—19,80 M. bez., pr. März-April 19,85 M. bez., pr. April-Mai 19,85—19,90 M. bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 8. Dezbr. Wind: SW.
Ankommend: 1 Schooner.
Thorn, 7 Dez. Wasserstand: 1 Fuß 10 Zoll.
Wind: SO. Wetter: trübe.

Meteorologische Depesche vom 7. Dezember.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen	748,3	WSW	still	wolkenl	4,4	1)
Copenhagen	755,3	SSO	mäßig	bed.	6,0	
Stockholm	759,5	SSO	mäßig	Regen	3,3	
Haparanda	764,5	S	leicht	Nebel	1,0	2)
Petersburg	769,0	SSO	still	h. bed.	0,0	
Moskau	781,0	S	still	wolkenl	14,2	
Cork	757,9	NW	leicht	heiter	4,4	3)
Brest	762,0	SSO	leicht	bed.	11,0	4)
Helder	755,4	SW	mäßig	h. bed.	7,9	
Sylt	751,8	SW	frisch	wolkig	3,7	5)
Hamburg	756,1	SSW	frisch	Regen	5,5	6)
Swinemünde	758,6	SO	mäßig	Dunst	5,3	7)
Neufahrwasser	762,6	S	frisch	Dunst	3,1	8)
Memel	764,2	SO	schwach	bed.	1,0	9)
Paris	763,7	WSW	leicht	h. bed.	5,0	
Crefeld	759,8	WSW	mäßig	wolkenl	5,8	
Karlsruhe	762,2	SW	mäßig	bed.	7,6	
Wiesbaden	760,8	SSO	leicht	bed.	5,0	10)
Cassel	760,6	SSW	schwach	bed.	5,5	11)
München	763,4	S	leicht	Regen	2,3	
Leipzig	761,0	S	leicht	bed.	3,7	12)
Berlin	760,1	S	mäßig	wolkig	6,3	
Wien	762,0	—	still	heiter	4,0	
Breslau	762,5	SO	wolkig	bed.	3,1	

1) Seegang mäßig. 2) Abends Schnee. 3) Seegang leicht. 4) See ziemlich unruhig. 5) Früh Regen. 6) Nachts regnerisch. 7) See ruhig. 8) Böig. 9) Seegang leicht. 10) Neblig. 11) Neblig. 12) Regenwetter.

Auf den britischen Inseln ist sehr rasches Steigen des Barometers eingetreten mit schwachen westlichen Winden, Aufklären und Abkühlung. Die steifen Winde aus Südost mit Regen haben sich von England nach dem Skagerak fortgepflanzt, in Nordwest-Deutschland und den Niederlanden sind warme, schwach bis frisch wehende südwestliche Winde eingetreten und ist die Wolkendecke der letzten Tage gebrochen, welche in Ost- und Süddeutschland noch anhält.

Deutsche Seewarte

Berliner Fondsbörse vom 7. Dezember 1877.

Lustlos und wenig fest war auch heute der Charakter des Geschäftsverkehrs bei Eröffnung der Börse; später jedoch griff eine ausgesprochene feste Stimmung Platz. Dieselbe erwies sich als eine Folge der Notirungen von den auswärtigen Börsen. Die internationalen Speculationseffecten hatten mit Avance von einigen Mark eingesetzt, hielten sich dann aber unter kleineren Schwankungen auf diesem Niveau. Gegen Schluß der Börse bewirkten Realisationsverkäufe eine an und für sich allerdings nur unbedeutende Abschwächung. Oesterr. Creditactien mäßig belebt. Franzosen wenig beachtet. Lombarden durchaus vernachlässigt. Die österr. Nebenbahnen bekundeten ziemlich feste Tendenz, blieben im Allgemeinen jedoch nur still. Galizier gingen auch heute lebhafter um und zeichneten sich überhaupt durch Festigkeit vortheilhaft aus. Unter den localen Speculationspapieren waren Disconto-Commandit-Antheile fest, aber unbelebt, Lauraactien dagegen verfielen nach festerem Anfange auch heute in eine gedrückte Stimmung und setzten ihren Rückgang weiter fort. Gegen Schluß veranlaßten Deckungskäufe eine geringe Besserung. Für auswärtige Staatsanleihen hatte sich der Verkehr wesentlich günstiger gestaltet. Oesterr. Renten und Italiener waren beliebt und zogen bei ziemlich regen Umsätzen in den Notirungen an. Nur russische Werthe kamen etwas niedriger zur Notiz und verhielten sich auch sehr ruhig. Preußische und andere deutsche Staatspapiere still und unverändert. Einheimische Prioritäten waren wenig fest und blieben auch sehr still. Ausländische Prioritäten wenig belebt. In Eisenbahnactien fand nur ein sehr geringer Verkehr statt. Bankactien ziemlich still und im Allgemeinen wenig fest. Industriepapiere fast absolut geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds

Consolidirte Anl	4½	104
Pr. Staats-Anl.	4	94,40
Staats-Schuldsch.	3½	93,75
Pr. Präm.-A. 1855	3½	134,50
Deutsche Reichs-A.	4	94,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	94,75
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do	4	94,30
do do.	4½	101,50
Pomm. Pfandbr.	3½	82,60
do. do.	4	94,75
do. do.	4½	101,80
Posensche neue do.	4	94,20
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,80
do. do.	4	94,40
do do	4½	101
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	103,30
do. neue	4½	—
do. do.	4	92,25
do. do. II. S.	4½	100,75
Pomm. Rentenbr.	4	94,75
Posensche do.	4	94,70
Preußische do.	4	94,70
Bad. Pr.-A. 1867	4	119,10
Bayer. Präm.-A.	4	120,30
Braunsch. Pr.-A.		82
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	103,30
Hamb. 50rtl. Loose	3	174,50
Lübecker Pr.-Anl	3½	169,40
Oldenburg. Loose	3	134,10

Hypotheken-Pfandbr

Anl. Pfd. Pr. H.-Bl.	5	95,25
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	101,75
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	100
do. do.	5	106,90
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	106
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	4½	94,75
III. Em rkz. 100	5	91,50
Stett. Nat. Hyp.	5	94,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	63,30
Oesterr. Pap.-Rente	4½	54,90
do. Silber-Rente	4½	56,50
do. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	303,75
do. Loose v. 1860	5	105,50
do. Loose v. 1864		247,25
Ungar. Eisenb.-An.	5	69
Ungarische Loose	5	150
do. Schatzanw. II.	6	89,70
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	78,10
do. do. von 1870	5	82,75
do. do. von 1871	5	79,25
do. do. von 1872	5	79,25
do. do. von 1873	5	—
do. Cons. Obl. 1875.	4	—
Russ.-Stiegl. 5. Anl.	5	61,75
do. Stiegl. 6. Anl.	5	76,50
do. Präm.-A. 1864	5	143,75
do do von 1866	5	139,50
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	71,60
Russ. Central do.	5	73,50
Russ. Pol. Schatzobl.	4	74,50
Pol. Pfd. S-R.	5	62,25
do. Liquidat.-Br.	4	55
Amerik. Anl. p. 1885	6	—
do. 5% Anl.	5	—
do. do. p. 1881	6	104,20
Newyork. Stadt-A.	7	—
do. Gold-A.	6	103,50
Italienische Rente	5	72,25
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	—
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	—
Rumänische Anleihe	8	—
Türk. Anl. v. 1865	5	10,25
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	24

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1876
Aachen-Mastricht	16,25	1
Bergisch-Märk.	73,80	3¾
Berlin-Anhalt	84,10	6
Berlin-Dresden	9,25	0
Berlin-Görlitz	9,10	0
do. St.-Pr.	25,75	5
Berlin-Hamburg	172,75	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pdd.-Magd.	75,75	2½
Berlin-Stettin	107,25	8⁹⁄₁₀
Bresl. Schw.-Fbg.	60,75	5
Köln-Minden	87,80	5¼
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	8,20	0
do. St.-Pr.	27,75	0
Hannover-Altenbek	7,25	0
do. St.-Pr.	18,50	0
Märkisch-Posen	12,25	0
do. St.-Pr.	70	3¾
Magdeb.-Halberst.	106,90	8
, B.	66,80	3½
, C	96,40	5
Mainz-Ludwigsh.	77,25	5
Münst.-Ensch. St. P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96	4
Nordhausen-Erfurt	15,50	4
St.-Pr	28,75	1½
Oberschl. A. u. C.	124,90	9⅔
Lit. B.	116,70	9⅔
Ostpreuß. Südbahn	27,60	0
do. St.-Pr.	85,25	5
Rechte Oderuferb.	94	6⅖
do. St.-Pr.	104,25	6⅖
Rheinische	106,90	7½
Rhein-Nahe	4,60	0
Saal-Bahn	10	0
Stargard-Posen	101,25	4½

		Div. 1876
Thüringer	119,50	9¼
Tilsit-Insterburg	15,25	0
do. St.-Pr.	71,75	4
Weimar-Gera gar.	32,60	2¼
do. St.-Pr.	—	0
Brest-Grajewo	26,75	0
Brest-Kiew	44,10	0
Galizier	104,90	7
Gotthardbahn	43,30	6
† Kronpr. Rud.-B	49	5
Lüttich-Limburg	15	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅖
† do. Nordwestb.	180	5
do. Lit B.	71,50	
† Reichenb.-Pardb.	38,10	4½
Rumänier	14,60	0
do. St.-Pr.	59,80	8
† Russ. Staatsb.	111	6,95
Südösterr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	3,50	0
do. Westb.	13	1⅗
Warschau-Wien	162	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	46,50
†Kaschau-Oderbg.	5	58,70
†Kronpr. Rud.-B.	5	64,20
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	324,25
†Südöst. B. Lomb.	3	230,40
†Südöst. 5% Oblg.	5	77,40
†Ungar. Nordostb.	5	72,90
do. do. Elbthal	5	64,20
†Ungar. Nordostb.	5	55,60
†Ungar. Ostbahn	5	53
Brest-Grajewo	5	63,60
†Chark.-Azow rtl.	5	80
†Kursk-Charkow	5	81,50
†Kursk-Kiew	5	87,10
†Mosco-Rjäsan	5	96
†Mosco-Smolensk	5	81,40
Rybinsk Bologoye	5	79,60
†Rjäsan-Kozlow	5	87,40
†Warschau-Teresp.	5	82,90

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1876
Berliner Bank	6,50	0
Berl. Bankverein	39	0
Berl. Cassen-Ver.	140,50	10⁷⁄₁₂
Berl. Com. (Ecc.)	71,50	2½
Berl. Handels-G.	66,50	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	61,75	4
Centrlb. f. Bauten	3,40	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	69	0
Danz. Bankver. A	30	0
Danziger Privatb.	—	7
Darmst. Bank	101,90	6
Deutsche Genoss.-B	85,75	5½
Deutsche Bank	91,90	3
Dtsch. Eff. u. W.	106,75	7
Deutsche Reichs-B	156,90	6½
Deutsche Union-B.	39,25	0
Disc.-Command.	108,40	4
Gw.-Br. Schuster	1	0
Int. Handelsgel.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83	5⅓
Meining. Creditb.	72,25	2
Norddeutsche Bank	140	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	97,75	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	3	9
Schaffhaus. Bnkv.	47,80	0
Schles. Bankverein	81	5
Stett. Maklerbank	89,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,40	0
Actien d. Colonia	6460	55
Leipz. Feuer-V.	8370	96
Bauverein Passage	14	1
Berl. Bau-V.-Bk.	102,50	
Brl. Centralstraße	17	0
Deutsche Baugef.	57,75	0
do. Eisnb.-B.-G.	2,40	—
do. Reichs-Cont.	67,40	0
A. B. Omnibusg.	96	7
Str. F. f. Baumat.	—	⅙
Berl. Pap.-Fabr.	—	0
Möblert Maschinf.	6,50	0
Westend-Gesell.	—	
Baltischer Lloyd	—	
Königsbg. Vulkan	5	
Wilhelmshütte	39	0
Obrschl.-Eisnb.-B.	22,75	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1876
Dortm. Union Bgb.	4,80	0
Königs- u. Laurah.	70,25	2
Stollberg, Zink	16,50	1½
do. St.-Pr.	82,50	6½
Victoria-Hütte	9,75	—

Wechsel-Cours v. 7. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,30
do.	2 Mn.	3	167,70
London	8 Tg.	5	20,425
do.	3 Mn.	5	20,295
Paris	8 Tg	2	81,30
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,20
do.	2 Mn	2½	80,80
Wien	8 Tg	4½	169,75
do.	2 Mn.	4½	168,60
Petersburg	3 Wch	6	206,25
do.	3 Mn	6	205,25
Warschau	8 Tg.	6	206,75

Sorten.

Dukaten	9,60
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,24
Imperials pr. 500 Gr.	—
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,50
Oesterreichische Bankn.	169,90
do. Silbergulden	181,50
Russische Banknoten	206,75

Annoncen-Annahme

für **sämmtliche** Zeitungen Deutschland's und des Auslandes zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen

in der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse.

Centralbureau: **Berlin SW.**,
in **Danzig** vertreten durch **Franz Dräger**, Gr. Gerbergasse 12.

Folgende Blätter haben die Annoncen-Verwaltung ausschliesslich der Firma Rudolf Mosse übertragen und nehmen Inserate nur durch dieselbe entgegen:

Berliner Tageblatt (Auflage **61,500** Exemplare) — **Deutsches Montags-Blatt — Bazar — Kladderadatsch — Fliegende Blätter — Parole** (Amtliche Zeitung des Deutschen Kriegerbundes) — **Militair-Wochenblatt — Süddeutsche Presse — Allgem. Homöop. Zeitung — Prakt. Maschinen-Constructeur — Industrie-Blätter — Allgemeine Zeitung des Judenthums — Zeitschrift des Landwirthschaftl. Vereins in Bayern — Breslauer Gewerbeblatt — Illustrirte Jagdzeitung — Daily Telegraph, London — L'Independance Belge etc.** Zeitungs-Catalog (Insertions-Tarif) auf Wunsch gratis und franco. **Rabatt** bei grösseren Aufträgen.

Telephon mit beliebig zu verlängernder Leitung für 2 Personen für **3 Mrk.**, 3 Personen **3 Mrk. 50 Pfg.**, direct zu beziehen von dem Fabrikanten **W. Matthias, Berlin W., Kronenstraße 50.** **Telephon.**
(Briefmarken als Zahlungsmittel.)

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Neubert** zu Mewe ist der Kreis-Gerichts-Bureau-Assistent **Proetzel** zu Mewe zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.
Marienwerder, den 29. November 1877.
Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [905

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute die Firma **A. Kayserling** No. 176 gelöscht.
Thorn, den 6. December 1877.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (902

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen höheren Töchterschule, welche auf 8 Klassen erweitert werden wird, soll ein akademisch gebildeter Lehrer, welcher die Prüfung pro facultate docendi in Deutsch, Geschichte und Geographie abgelegt hat, vom 1. April 1878 ab angestellt werden. Das Jahresgehalt beträgt neben einem Wohnungsgeld-Zuschusse von 300 **M.**: 2700 **M.** und steigt von 5 zu 5 Jahren um je 300 **M.** bis zu 3600 **M.** Bewerber werden ersucht, ihre Zeugnisse, Lebenslauf und Gesundheits-Attest bis zum 20. d. Mts. bei uns einzureichen und womöglich sich persönlich vorzustellen.
Königsberg i. Pr., den 3. Dezember 1877.
Magistrat
Kgl. Haupt- u. Residenz Stadt.

Im Verlage der **Hartung**'schen Buchdruckerei in Königsberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Alphabetisches
Ortschafts-Verzeichniß
der Provinzen
Ost- und Westpreußen,
mit Angabe
der Kreise und Poststationen, Uebersicht des Flächenraumes und der Einwohnerzahl.
Herausgegeben von der
Kaiserl. Oberpostdirection zu Königsberg. (878
35 Bog. gr. 4⁰. Preis geheftet 6 **M.**
Für Behörden, Kaufleute, Gewerbetreibende, überhaupt für das mit der Post verkehrende Publikum ein unentbehrliches Handbuch.

Elegantes Weihnachtsgeschenk. Unentbehrlich für jede Hausfrau!
Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Praktisches Kochbuch,
enthaltend
über 1600 Rezepte
von
Johanna Loh.
Altpreußische Küche.
3. verbesserte Auflage.
34 Bogen, elegant gebunden 4 Mark.
Verlag von **Neumann-Hartmann, Th. Mohr** in Elbing.

Soeben traf ein:
Der Militair-Struwwelpeter
oder lustige Geschichten und drollige Bilder von und für Militairs von 10 bis 100 Jahren.
Preis 2 Mk.
Vorräthig bei
Th. Anhuth, Buchhandl.,
Langenmarkt 10. (904

Beethoven's
sämmtliche Streichquartette
(Ausgabe Breitkopf und Härtel, gebunden), zu verkaufen Fleischergasse 78, 2 Treppen.

Visitenkarten,
100 Stück auf Cartonpapier für 1 **M.**
100 „ auf Glaceecarton für 1,25 **M.**
1 Buch feines Briefpapier und Couverts
mit **Monogramm** für 1 **M.** 50 ₰
liefert schnell und sauber (887
Gustav Doell,
Langgasse 4, Eingang Gerbergasse.

Vanille
wieder in guter Qualität angekommen und offerire selbige billigst. (7126
Albert Neumann.

Im Namen des Königs

hat in der Untersuchungssache wider den Fleischermeister **J. J. W. Schott** von hier die Deputation für Strafsachen des Königlichen Stadt- und Kreis-Gerichts zu Danzig in der Sitzung vom 19. November 1877
für Recht **erkannt,**
daß der Angeklagte, Fleischermeister **J. J. W. Schott** von hier, des Betruges
nicht schuldig und daher von Strafe und Kosten frei zu sprechen.
Von Rechts Wegen.

Auf obiges Erkenntniß Bezug nehmend, durch welches ich von den öffentlich verbreiteten bösen Verleumdungen freigesprochen bin, erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum hierauf sowohl wie auch auf mein
Fleisch- und Wurst-Geschäft, Ziegengasse 2,
aufmerksam zu machen.

Die beste Garantie für die seitherige Handhabung meines Geschäftes wird geliefert durch die wörtliche Aussage **sämmtlicher** Entlastungszeugen, welche größtentheils Jahre lang bei mir gearbeitet, daß die bewußte schlechte Handlungsweise nie bei mir vorgekommen und gerade mein Geschäft eins der reellsten und saubersten am Orte ist.

Da von gegnerischer Partei unter anderem auch beschworen, im Jahre 1871 bei mir gearbeitet zu haben, mein Geschäft durch meine Frau aber erst 1872 im October gegründet, also noch gar nicht bestanden, muß das Verhalten der Königlichen Staatsanwaltschaft abgewartet werden.

Denjenigen meiner werthen Kundschaft, welche mich auch während der für mich so schweren Zeit beehrten, sage ich meinen innigsten und wärmsten Dank und versichere gelegentlich dieses, daß es stets mein ernstestes Bestreben **war** und **sein wird**, das mir zur Seite gestandene Renommee auch fortdauernd in gutem Klange zu erhalten und werde ich durch Herabsetzung der Preise und zu erkennender reeller Bedienung entgegen kommen und alles aufbieten, um mir das theilweise entzogene Vertrauen wieder in vollem Maaße zu erwerben.

Danzig, den 6. December 1877.
Hochachtungsvoll
Schott,
Fleischerei und Wurst-Fabrik, Ziegengasse No. 2.

Telephone oder Fernsprecher

habe jetzt in **meiner Werkstatt** eine große Anzahl anfertigen lassen, und empfehle dieselben zu billigen Preisen.
Von der
Vorzüglichkeit dieser Apparate
kann sich ein Jeder überzeugen, da ich einige in meinem Locale aufgestellt habe.
Hochachtungsvoll
Gustav Grotthaus,
Mechaniker,
Hundegasse No. 97, Ecke Matzkauschegasse.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle ich
coul. wollene Fichus „Nouveauté"
seidene Schürzen von 3 Mark 50 bis 20 Mark.
S. Baum.

Amerikanische und japanesische Waaren aller Art, Spielwaaren u. Hausgeräthe empfiehlt
Jacob H. Löwinsohn,
9. Wollwebergasse 9.

---

4 goldene Medaillen. 4 Ehren-Diplome.
Liebig
Company's Fleisch-Extract
aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt. J. v. Liebig

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:
Herren **Richd. Dühren & Co. in Danzig.**
Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. (633

„Telephon"
in bester Ausführung fertigt und liefert **Herrm. Hannemann, Berlin S. W.,** Besselstraße 17. (917

Getreidepreßhefe mit vorzügl. Gährkraft à **U.** 60—65 ₰ incl. Emballage, **Bierpreßhefe** von anerkannt best. Qual. à **U.** 30 ₰ incl. Beutel, empf. die Preßhefenfabrik **v. A. Tramp,** Berlin SW. Wilhelmstr. 124.

Coupons-Einlösung
der Preussischen
Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).
Am **2. Januar 1878** fällige Coupons unserer
Pfandbriefe
werden vom 15. Decbr. a. cr. ab an unserer Kasse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.
Berlin, im November 1877.
Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns schon von heute ab kostenfrei.
Danzig, 28. November 1877. (165
Meyer & Gelhorn.

Grosse Preisherabsetzung
vom 1. December 1877 an bis Weiteres.
G.-F.-M. von Roon gewidm.: **Einj. Freiwill.** I. Gesammtwissen, deutsch, 48 Unterr.-Briefe, 4. Aufl., **8 M.** früher 24 **M.**) | II. Latein. | Französ. | Englisch, 2. Aufl., jede Sprache 16 Unterr.-Briefe zu **3 M.** (früh. 8 **M.**). Einzelne Briefe 50 ₰. | Frco. geg. baar. | Prosp. gratis. (670
Schulzesche Hof-Buchhandlung in Oldenburg.

Große Auction
mit Schuhen, Stiefeln und Filzschuhen,
Brodbänkengasse 22, part.
Mittwoch, den 12. December, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angezeigten Orte wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe à tout prix meistbietend gegen baare Zahlung versteigern:
1 große Partie Damen-Lederschnürschuhe, mit auch ohne Lackkappen, 1 große Partie Damengamaschen mit Gummizug, 1 Partie Mädchen- und Kinderschuhe, 1000 Paar verschied. Sorten Filzschuhe 2c., alle Sorten Herrenstiefel und Gamaschen, das ganze Schuhmacher-Handwerkszeug mit Leisten, Tombank und Repositorium, worauf ich die Herren Wiederverkäufer besonders aufmerksam mache und ergebenst einlade.
W. Ehwaldt, Auctionator,
Bureau: Altst. Graben 104.

Weihnachtsbaum-Decoration.
F. W. Hoppenworth.
Fabrik en gros — **Berlin C.,** 39. Kurstr. 39. — Lager en detail.
in Gold- u. Silberpapier, Glaskugeln, Leuchtern, Blumen, Figuren, Früchten, Prismen 2c. das Dutzend von 75 ₰ an.
Aufträge erbitte zeitig.

Klee-Enthülsungs-Maschinen
empfiehlt die **Maschinen-Fabrik** von
Albert Wiese
in **Bromberg.** (668

Für 50 ₰ können Sie erfahren, was einst für Ihre Zukunft nützlich sein kann, darum überzeugen Sie sich von meinem weltberühmten Wahrsage-Planet, der Ihnen Ihre Gegenwart und Zukunft genau bestimmt. Mein Lokal ist von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet. (926
Frau Schmidt, Kl. Hosennäherg. 4, 2 Tr.

Gastwirthschaft-Verkauf.
In einer kleinen Stadt, dicht an der Eisenbahn belegen, ist eine Restauration verbunden mit Gastwirthschaft und Einfahrt nebst vollständigem Inventarium und Billard sowie auch ein schönes massives Wohnhaus mit 9 Stück bequemen Wohnungen und den dazu gehörigen Nebengebäuden nebst Baustelle sehr billig zu verkaufen.
Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Ztg. unter No. 494.

Rübkuchen
von vorzüglicher Qualität offerirt billigst
H. v. Morstein,
9176) **Hundegasse Nr. 91.**
Analysen stehen zur Verfügung u. werden auf Wunsch franko zugesandt.

Ein Reisepelz
mit Biberbesatz, sehr gut erhalten, ist zu verkaufen Schwarzes Meer 25.

60 Stück starke fette Hammel
stehen in **Barken** bei Schöneck zum Verkauf.

Eine anständ. Werder-Wirthin die 12 Jahre in einer Stelle war, empf. **J. Hardegen.**

Eine kth. Erzieherin wünscht zum 1. Januar Stellung. Gefl. Meldungen bei Frau **A. Lindenberg,** Hundegasse 98, Danzig.

Spielwaaren- und Puppen-Bazar.
Größtes Lager, gute Bedienung, billigste Preise.
Parterre.
Regenschirme
von 2,25 **M.** in allen Stoffen, mit versilberter Glocke 2c.
Pelz-Garnituren, Muffen und Stolas, à Garnitur 3 u. 4 Mk.
Unter-Garderoben,
Jacken, Camisols, Hosen, Strümpfe, Socken zu allen Preisen von 35 ₰ an empfiehlt
Louis Willdorff,
920) **Ziegengasse No. 5.**



Ein militairfrommer Schwarzschimmel, Wallach, hohe Schule geritten, 6 Zoll groß, 8 Jahre alt, vollständ. fehlerfr., steht a. Gr. Waplitz, Post Altmark, St. Marienburg, freihänd. z. verk.

Elegante Fuchsstute, 7 Jahre, billig zu verk. Ketterhagergasse 6, 1 Tr.

Ein feines Restaurant in einer größeren Stadt Westpreußens ist sofort zu verpachten oder auch mit dem Grundstück zu verkaufen.
Adressen unter No. 860 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Materialgeschäft mit umfangreicher Gastwirthschaft, Auffahrt und Ausspannung, in einer belebten Provinzialstadt, hart an der Bahn, mit großer Landkundschaft u. ca. 18 000 Thaler Umsatz, steht Familien-Verhältnisse wegen zum Verkauf. Anzahlung 4—5000 Thlr.
Reflectanten Näheres durch Schulz Hundegasse 118. (910

Ein Lehrling findet in einem hiesigen größeren Eisengeschäft vom 1. Januar Stellung. Offerten unter 922 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Haus in frischen
Früchte-Versandt
in **Dresden**, welches demnächst mit Lieferungen in schönem **Blumenkohl** bis 15. März dauernd an Delicateßhandlungen 2c. beginnt, sucht gegen angemessene Provision
einen tüchtigen Vertreter,
der namentlich fleißig sein muß. Adressen und Referenzen unter **U. T. 215,** an den **Invalidendank, Dresden, franco** erbeten.

Ein Hamburger Thee-Import-Haus
sucht für **Danzig** einen mit der **Branche u. Kundschaft eingehenden vertrauten**
Agenten.
Gef. Off. werden unter **U. 1224** an **Rudolf Mosse** in **Hamburg** erbeten. (910

Ein sachkundiger junger Mann,
der polnisch. Sprache mächtig, wird zur Ausarbeitung eines Waldes in Rußland gesucht.
Meldungen von 9 bis 1 Uhr Vormittag Hotel de St. Petersburg in Danzig.

Wir suchen zum 1. Januar 1877 einen Lehrling für unser Bankgeschäft.
Meyer & Gelhorn.

Ein Landwirth,
10 Jahre beim Fach, gute Zeugnisse und Empfehlungen, beider Landessprachen mächtig, noch in Stellung, sucht zum 1. Januar oder später dauernde Stellung. Briefe bitte postlagernd **Lessen R. 2** zu senden.

Tüchtige Commis, fürs Manufactur-, Colonial-, Material-, Eisengeschäfte erhalten jeder Zeit Stellung, bei Einsendung der Atteste, Neufahrwasser, **L. Dietrich.**

Ein tücht. anst. Ladenmädchen das 3 Jahre im Schnittwaaren- Schank- & Material-Gesch. w., empf. **J. Hardegen,** H. Geistg. 100

Zum 1. Januar finden mehrere Knaben gute und gewissenhafte Pension. Holzgasse 28, 1 Treppe.

Guter und billiger Klavierunterricht wird ertheilt Holzgasse 28. 1 Treppe.

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner,**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.